



Das Vierteljahresmagazin der Karl-May-Gesellschaft

Nr. 152

[Internetversion]

2. Quartal/Juni 2007

Auf zu neuen Horizonten

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

vom 23. bis 25. März fand in Jena die alljährliche Frühjahrstagung von Vorstand und Mitarbeiterkreis statt. Die Tagung verlief außerordentlich erfolgreich und wurde von einigen Teilnehmern sogar als historisch eingeschätzt. Ob diese Einschätzung gerechtfertigt ist, wird die Zukunft zeigen. Auf alle Fälle wurden Themen diskutiert und Beschlüsse gefasst, die diese Zukunft weitgehend bestimmen werden: angefangen von den Großveranstaltungen der Karl-May-Gesellschaft in diesem Jahr über die Klärung von Personalfragen bis zum Abschluss der unendlichen Geschichte der Weiterführung der HKA.

Aber vielleicht der Reihe nach: Auf unseren 19. Kongress, der vom 11. bis 14. Oktober in Berlin stattfindet, ist schon mehrfach hingewiesen worden. In diesem Heft finden Sie einige weitere Hinweise zu Tagungsstätte und Umfeld sowie ein erstes, vorläufiges Tagungsprogramm.

Im dem zum Tagungszentrum gehörenden Hotel Aquino sind noch einige Zimmer frei, die über die KMG-Geschäftsstelle (Tel. 0351/83 730 90, geschaefsfuehrer@karl-may-gesellschaft.de) gebucht werden können. Der Vorzugs-Zimmerpreis für das

Doppelzimmer beträgt 95,00 Euro pro Übernachtung. Zu beachten ist allerdings, dass eine Buchung nur über den gesamten Zeitraum (Donnerstag bis Sonntag = 3 x Ü/F) möglich ist.

Ebenfalls schon hingewiesen wurde auf das vom 16. bis 18. November im Deutschen Historischen Museum (DHM) stattfindende Symposium »Werk – Rezeption – Aktualität«. Nachdem es aufgrund der Fördermittelabsage durch die DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft) eine Zeit lang auf der Kippe stand, haben DHM und KMG beschlossen, das Projekt dennoch gemeinsam zu stemmen, allerdings mussten an der ursprünglich vorgesehenen Vortragsfolge einige Abstriche vorgenommen werden. Trotzdem ist das Programm beeindruckend: 16 Vorträge in drei Tagen mit Referenten aus fünf Ländern. Ein Programmheft wird den September-Nachrichten beiliegen und es wird ein Tagungsband erscheinen. Bei soviel Engagement lässt dann auch die Belohnung nicht auf sich warten: Die Arbeitsgemeinschaft literarischer Gesellschaften – ALG – bezuschusst das Symposium mit 4.000 Euro. Fazit: Berlin ist dieses Jahr nicht nur eine, sondern zwei Reisen wert.

Zum Thema Personalfragen kann man

in fast jeder Ausgabe der KMG-Nachrichten etwas finden. Fast unbemerkt hat sich ein Wechsel an der Redaktionsspitze der Nachrichten vollzogen – auch ein Zeichen erfolgreicher KMG-Arbeit. Seit Nr. 151 (März 2007) hat Frank Werder die Aufgabe des »Chefredakteurs« übernommen. 13 Jahre lang hatte Engelbert Botschen diese Aufgabe inne und hat in dieser Zeit 50 Ausgaben redigiert. Für diese Arbeit, die sicher nicht immer nur mit Freude verbunden war, möchte ich Engelbert meinen herzlichsten Dank aussprechen. Frank Werder wünsche ich viel Erfolg bei seinem neuen Tätigkeitsfeld, ebenfalls Freude damit und wenig Ärger. In diesem Zusammenhang bitte ich alle Mitglieder, die neue Anschrift der Nachrichtenredaktion zur Kenntnis zu nehmen.

Ein breites Feld unserer Frühjahrstagung nahmen die anstehenden Vorstandswahlen ein. Nachdem ich schon in den letzten Nachrichten darauf hinwies, dass sich in der Frage des Kandidaten für den Schatzmeister eine Lösung andeutet, kann ich heute einen Namen nennen: Unser Mitglied, Udo Lippert aus Kleinwallstadt, von Beruf Bankkaufmann, hat sich bereit erklärt, für das Amt des Schatzmeisters zu kandidieren. Eine kurze Vorstellung erfolgt in den September-Nachrichten. Ebenfalls vakant ist ja das Amt des Vorsitzenden. Nachdem auf meinen Aufruf hin nur ein Vorschlag bei mir einging, der Betreffende aber definitiv absagte, konnte nach vielen Einzelgesprächen mit geeignet erscheinenden Mitgliedern Dr. Johannes Zeilinger als Kandidat gewonnen werden. Der Vorstand der KMG ist sich einig, dass Herr Zeilinger als profunder Kenner von Leben und Werk Karl Mays und auch der Karl-

May-Szene die Geschicke der Karl-May-Gesellschaft zu leiten in der Lage ist und nominiert ihn für die Wahl zum Vorsitzenden.

Und eine weitere Personaländerung deutet sich an. Unser stellvertretender Vorsitzender Hans Wollschläger ist schwer erkrankt. Zunächst möchte ich ihm an dieser Stelle baldige Genesung wünschen und der Hoffnung Ausdruck geben, dass er uns bald wieder mit Rat und Tat zur Seite stehen möge. Er signalisierte allerdings auch, auf eine erneute Kandidatur in Berlin aus gesundheitlichen Gründen verzichten zu wollen. Frau Dr. Keindorf könnte sich vorstellen, für das Stellvertreteramt zu kandidieren, so dass auch das Amt des wissenschaftlichen Mitarbeiters bzw. Mitarbeiterin neu zu besetzen wäre.

Damit zur HKA: Eine Erläuterung, wie die Weiterführung vonstatten gehen soll, erfolgte ebenfalls schon in den letzten Nachrichten. In Jena wurden von den Betroffenen die vorliegenden Verträge diskutiert und eine weitgehende Übereinstimmung erzielt. Kleinere Änderungen und eine nochmalige juristische Prüfung wurden vereinbart. Das ist mittlerweile geschehen, wobei ich unserem Mitglied Dr. Albrecht Götz von Olenhusen für seine wertvollen Hinweise danken möchte. Ende Mai sollen nun endgültig die Verträge in Bamberg feierlich unterzeichnet werden, so dass dann einer weiteren Edition der HKA im Karl-May-Verlag nichts mehr im Wege steht.

Das Raumproblem der Geschäftsstelle in Radebeul konnte inzwischen auch gelöst werden: Für das Archiv der Karl-May-Gesellschaft wurden zu günstigen Konditionen nahe der Geschäftsstelle Räume angemietet und mit dem entsprechenden Mobiliar ausgestattet. In den

letzten Tagen erfolgte die Umlagerung des Archivmaterials. Für interessierte Mitglieder besteht eine Arbeitsmöglichkeit in dem Archiv. Die Einrichtung ist auch so ausgelegt, dass die in zahlreichen privaten »Außenlagern« untergebrachten Verkaufsartikel, wie beispielsweise die noch in großer Anzahl vorhandenen Reprints »Et in terra pax« eingelagert werden können. In diesem Zusammenhang möchte ich auf unsere Angebotsliste in der Mitte des Heftes hinweisen.

Liebe Mitglieder, wieder einmal erreichte mich eine betrübliche Nachricht: Unser langjähriges Mitglied Klaus-Peter Heuer ist verstorben. Schon 1970 trat er der Karl-May-Gesellschaft bei und hat sich durch viele Veröffentlichungen in den Publikationen unserer Gesellschaft und darüber hinaus für die Karl-May-Forschung verdient gemacht; sein Tod ist für uns ein unersetzlicher Verlust.

Stellvertretend für alle Mitglieder, die in den letzten drei Monaten ihren Geburtstag feiern konnten, gehen meine Glückwünsche dieses Mal an Edmund

Jendrewski aus Berlin, in dessen Wohnung 1971 das mittlerweile legendäre Treffen des KMG-Vorstandes mit den Karl-May-Freunden aus der DDR statt fand. Er konnte im Mai seinen 70. Geburtstag begehen. Ich wünsche ihm alles Gute und noch viele Treffen bei guter Gesundheit zu den Kongressen, im Karl-May-Haus oder im Karl-May-Museum.

Liebe Mitglieder, ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer, sonnige Urlaubstage, und verbleibe bis zum September als

Ihr Geschäftsführer

Hans Grunert

**Beilage zur Juni-Auslieferung der
Mitteilungen/Nachrichten:
Prospekt Karl-May-Haus**

Todesfälle seit Januar 2007

Die Karl-May-Gesellschaft trauert um ihre verstorbenen Mitglieder:

Hermann Bender, Frankfurt
1936-2007

Hildegard Daniels, Düsseldorf
1936-2007

Klaus-Peter Heuer, Berlin
1934-2007

Thomas Schall, Stuttgart
1956-2007

Wir werden den Toten ein ehrendes Gedenken bewahren.

Jürgen Seul

BITTE UM MITHILFE!

Suche nach verschollenen Karl-May-Büchern und -Archivalien

Zu den besonderen Ereignissen in der Karl-May-Szene 2007 gehört die gemeinsame Weiterführung der Historisch-kritischen Ausgabe durch die Karl-May-Gesellschaft, die Karl-May-Stiftung und den Karl-May-Verlag (siehe Hans Grunert: Ende gut – alles gut?, in: N-KMG Nr. 151/2007, S. 1). Damit sind die Weichen gelegt für die längst überfällige Veröffentlichung des Gesamtwerkes von Karl May nach den Prinzipien einer Historisch-kritischen Ausgabe, wie es sie bis dato noch nicht gibt. Ebenso bedeutend wie dieses Editionsprojekt ist die Bewahrung des vollständigen Mayschen Nachlasses. Dieser befindet sich im Bamberger Karl-May-Archiv und wurde in der Vergangenheit durch Vorgänge, die an dieser Stelle nicht erörtert werden können, einer Vielzahl kulturhistorisch wertvoller Einzelstücke entreichtert. Betroffen sind jedoch auch Bücher und Dokumente von Robert Kraft, Franz Sättler u. a. Die meisten Bücher befanden sich im Vorbesitz von Roland Schmid.

Eine Rückführung dieser abhanden gekommenen Archivgegenstände ist zur Bewahrung und Dokumentierung des May-

schen Lebenswerkes ein wichtiges Unterfangen, zu dessen Gelingen im Rahmen des aktuellen Zusammenrückens aller May-Institutionen jeder May-Freund, Sammler und Forscher beitragen sollte, der Kenntnis über den Verbleib der verschollenen Archivgegenstände besitzt.

Aus diesem Grunde seien alle Leser der KMG-Nachrichten gebeten, über den Verbleib einzelner nachfolgend aufgelisteter Bücher, Dokumente und Gegenstände Auskunft zu geben und sich mit Herrn Lothar Schmid
Hainstraße. 51, 96047 Bamberg,
Tel.: 0951 / 22263,
Fax: 0951 / 22264,
E-Mail: ls@karl-may.de

oder dem

Karl-May-Verlag, Bernhard Schmid
Schützenstraße 30, 96047 Bamberg,
Tel.: 0951 / 98206-0
Fax: 0951 / 24367,
E-Mail: info@karl-may.de

in Verbindung zu setzen. Hinweise, die zu einer erfolgreichen Wiedererlangung einzelner Bücher und Archivalien führen, werden mit Finderlohn bedacht!

Gesucht werden:

1. Karl Mays Gesammelte Reiseromane/-erzählungen, 33 Bände
Verlag Friedrich Ernst Fehsenfeld, Freiburg
klassische grüne Ausgabe
Karl Mays Belegexemplare, teilweise mit handschriftlichen Eintragungen Karl Mays

2. Karl Mays Gesammelte Reiseerzählungen, 33 Bände
»Sascha-Schneider-Ausgabe«
 in verschiedenen Einbandfarben
 Verlag Friedrich Ernst Fehsenfeld, Freiburg
 Karl Mays Belegexemplare, teilweise mit Eintragungen Karl Mays
3. Karl Mays Illustrierte Reiseerzählungen, 30 Bände
 »Illustrierte blaue Reihe«
 Verlag Friedrich Ernst Fehsenfeld, Freiburg
Karl Mays Belegexemplare
4. »Im fernen Westen« vom Franz Neugebauer-Verlag
 2 Exemplare (inhaltsgleich)
 1 x aus dem Karl-May-Archiv
 1 x von Amand von Ozoroczy, Wien
5. »Die Rose von Kairwan«
Verlag von Bernhard Wehberg, Osnabrück 1894
6. »Gute-Kamerad«-Zeitschriftenbände
 - Der Sohn des Bärenjägers EA 1887 1. Jahrgang
 - Der Geist des Llano estakata EA 1888 2. Jahrgang
 - Kong-Kheou, das Ehrenwort EA 1888 3. Jahrgang
 - Die Sklavenkarawane EA 1889 4. Jahrgang
 - Der Schatz im Silbersee EA 1890 5. Jahrgang
 - Das Vermächtnis des Inka EA 1891 6. Jahrgang
 - Der Ölprinz EA 1893 8. Jahrgang
 - Der schwarze Mustang EA 1896 11. Jahrgang
7. »Union«-Bände
 7 Bände, ab 1890, Erstausgaben in Buchform
 - Der Sohn des Bärenjägers EA 1890
 - Der blau-rote Methusalem EA 1892
 - Die Sklavenkarawane EA 1893
 - Der Schatz im Silbersee EA 1894
 - Das Vermächtnis des Inka EA 1895
 - Der Ölprinz EA 1897
 - Der schwarze Mustang EA 1899
8. Robert Kraft
 70 – 80 Titel, 1 Serie broschiert = Pappband mit Leinenrücken bzw. 1 Serie dunkelblaues Leinen, u. a.:
 - Im Aeroplan um die Erde
 - Die Wildschützen vom Kilimandscharo
 - Der Herr der Lüfte
 - Das Hohelied der Liebe
 - Das Glück von Robin Hood
 - Unterseeteufel

- Novacas Abenteuer
- Die Nihilist-Expedition
- Wenn ich König wäre!
- Die Rätsel von Garden Hall
- Wir Seezigeuner (5 Bände)
- Um die indische Kaiserkrone (4 Bände)
- Die Vestalinnen (10 Bände)
- Lebensbeschreibung Robert Krafts
- Das versunkene Goldschiff
- Vulkan auf Galapagos
- Die neue Erde
- Detektiv Nobody (mehrbandig)
- Der Graf von Saint Germain (2 Bände)

9. Briefe und Manuskripte von Robert Kraft

u. a. Briefe:

- Brief von Robert Kraft an Fischer vom 03.08.1901
- Brief von Robert Kraft an Fischer vom 12.10.1903
- Brief von Robert Kraft an Fischer vom 09.11.1903
- Brief von Robert Kraft an Fischer vom 10.11.1903
- Brief von Robert Kraft an Fischer vom 27.01.1904
- Brief von Robert Kraft an Fischer vom 13.07.1904
- Brief von Robert Kraft an Fischer vom 05.05.1905
- Brief von Robert Kraft an Fischer vom 25.08.1905
- Brief von Robert Kraft an Fischer vom 10.03.1906
- Brief von Robert Kraft an Fischer vom 17.09.1906
- Brief von Robert Kraft an einen Freund (ohne Namen) vom 22.05.1911, Dresden
- Brief von Robert Kraft an Euchar A. Schmid vom 27.01.1916
- Brief von Robert Kraft an Euchar A. Schmid vom 24.02.1916, Hamburg
- Brief von Robert Kraft an Euchar A. Schmid vom 03.02.1916
- Brief von Robert Kraft an Euchar A. Schmid vom 27.02.1916, Hamburg
- Brief von Robert Kraft an Euchar A. Schmid vom 08.03.1916, Hamburg
- Brief von Robert Kraft an Euchar A. Schmid vom 17.04.1916, Hamburg

u. a. Manuskripte:

- Drei Monate unter Japanischen Matrosen
- Schnelldampfer Mikrokosmos
- Loke Klingsor. Der Mann mit den Teufelsaugen

10. Franz-Sättler-Bücher

5 Bände, mit Widmung vom Autor an Dr. E. A. Schmid

- Nurdistan
- Halbmond
- Nach Damaskus

- Bei den Arnauten
- Am Libanon

11. Sadecky/Drake

Farbbilder, Originale. Vorlagen der Lesezeichen:

- Winnetou
- Kara Ben Nemsi
- Hadschi Halef Omar
- Old Firehand
- Sir David Lindsay
- Der lange Davy
- Dick Stone
- Bloody Fox
- Der dicke Jemmy
- Klekih-petra
- Tangua
- Will Parker
- Rattler
- Intschu-tschna
- Santer
- Metan-akva (Blitzmesser)
- Nscho-tschi
- Old Wabble
- Old Surehand
- Parranoh
- Sans-ear
- Old Shatterhand
- Sam Hawkens

12. Wachsrolle mit der Stimme Karl Mays, die beschädigt war und im Auftrag von Joachim Schmid repariert werden sollte.

13. Brief Emma Pollmer an Kirsch.

14. Übersetzungen der Romane von Gabriel Ferry durch Dr. Rudolf Beissel.

15. Druckvorlagen zu »Ardistan und Dschinnistan II«, aufgeklebte Hausschatz-Seiten mit handschriftlichen Ergänzungen und Streichungen Karl Mays zur Vorbereitung der Buchausgabe bei Fehsenfeld (»Hausschatz-Fahnen«)

16. Die Aktenunterlagen Carl Lindeberg, der jahrzehntelang Hauszeichner des Radebeuler Karl-May-Verlages gewesen ist.

17. Nachlass Franz Kandolf, München, der nach dessen Tode 1949/50 durch seinen Bruder an die Firma Joachim Schmid – später KMV – nach Bamberg gelangte und sich zur Nutzung in der literarischen Abteilung Roland Schmids befand.

18. Briefe und Postkarten Karl Mays an Amand von Ozoroczy.

19. Karl May: »Und Friede auf Erden«, 1904, Kapitel 1 bis 4 als aufgeklebte Druckseiten mit sehr umfangreichen handschriftlichen Ergänzungen, Kapitel 5 als Manuskript (269 Seiten)

19. Kongress der Karl-May-Gesellschaft e.V.

11. bis 14. Oktober 2007

Tagungszentrum der Katholischen Akademie Berlin

Vorläufiges Programm – Änderungen vorbehalten

Donnerstag, 11. Oktober 2007

- 13.00 Uhr:** Sitzung von Vorstand und Mitarbeiterkreis der Karl-May-Gesellschaft
- 15.30 Uhr:** Eröffnung des 19. Kongresses der Karl-May-Gesellschaft
- 16.00 Uhr:** Vortrag **Renate Stolte-Batta** (Hamburg)
Arthur Witte – ein Initiator der Karl-May-Forschung und Förderer der literarischen Volkskunde
- 18.30 Uhr:** Empfang des Deutschen Historischen Museums für die Mitglieder der Karl-May-Gesellschaft und Besichtigung der Sonderausstellung zu Karl May im Pei-Bau des DHM

Freitag, 12. Oktober 2007

- 9.30 Uhr:** Vortrag Dr. **Peter Bolz** (Berlin):
Wilder oder Edelmensch? Karl Mays Indianerbild vor dem Hintergrund des kulturellen Evolutionismus
- 11.00 Uhr:** Vortrag Dr. **Johannes Zeilinger** (Berlin):
»Könnte man nicht schaurige Details über Menschenquälerei auftreiben?« Karl Mays Sudanromane in ihrem historischen Kontext
- 14.00 Uhr:** Vortrag Prof. Dr. **Peter J. Brenner** (Köln):
Karl Mays Balkan
- 15.30 Uhr:** Vortrag Prof. Dr. **Dietrich Grünewald** (Koblenz):
Transformierte Fantasie. Was Bilder zum Werk Karl Mays dem Leser bieten (können)
- 20.00 Uhr:** Buchauktion mit Wolfgang Hermesmeier

Sonnabend, 13. Oktober 2007

- 9.30 Uhr:** Mitgliederversammlung lt. gesonderter Tagesordnung
- 15.00 Uhr:** Vortrag Dr. habil. **Andreas Graf** (Köln):
Die Leihbibliothek in Hohenstein-Ernstthal
- 20.00 Uhr:** Geselliger Abend

Sonntag, 14. Oktober 2007

- 10.00 Uhr:** Vortrag Prof. Dr. **Hans-Rüdiger Schwab** (Münster):
»Ich besitze nicht einmal den nötigen Verstand, den Begriff ›Kunst‹ definieren zu können... «: Karl Mays Ästhetik
-

Außerhalb des offiziellen Tagungsprogramms:

Freitag, 12. Oktober 2007

- 18.00 Uhr:** Ökumenischer Gottesdienst

Alle Veranstaltungen des 19. Kongresses der Karl-May-Gesellschaft – mit Ausnahme der Mitgliederversammlung – sind öffentlich. Gäste sind herzlich willkommen.

Zum Tagungsort

Der Veranstaltungsort des 19. Kongresses der Karl-May-Gesellschaft, das Tagungszentrum der Katholischen Akademie, liegt zentral in Berlins Mitte in der Hannoverschen Straße 5b und reicht bis zu der Chausseestraße. Von hier aus sind es nur wenige Gehminuten zur Friedrichstraße, zum Hackeschen Markt, zur Oranienburger Straße oder zur Straße Unter den Linden. Das Tagungszentrum ist mit dem U-Bahnhof Oranienburger Tor an das Nahverkehrsnetz angebunden, auch der neue Hauptbahnhof ist bequem über den S-Bahnhof Friedrichstraße zu erreichen. Den besten Eindruck von der Lage des Veranstaltungsortes erhält man durch einen Blick in die Homepage des Tagungszentrums www.tagungszentrum-katholische-akademie.de. Aber hier werden nicht nur die Anfahrtswege detailliert erklärt, auch Fotos des Tagungskomplexes und Hinweise zur Geschichte des Gebäudes vermitteln einen guten

Eindruck über den Gastgeber. Mitglieder, die nicht über einen Internetanschluss verfügen, können sich auch direkt beim Tagungszentrum unter der Nummer 030/284860 Informationen zur Anreise geben lassen. Neben dem Tagungszentrum liegt der Dorotheenstädtische Friedhof, der unbedingt einen Besuch verdient. Denn ein Spaziergang über dem Friedhof gleicht einer Wanderung durch deutsche Kultur- und Geistesgeschichte: Bertolt Brecht, Georg Friedrich Hegel, Karl Friedrich Schinkel, Heinrich Mann, Herbert Marcuse, Johannes Rau, Arnold Zweig und viele mehr sind hier begraben, so auch Ernst Litfaß, Erfinder der gleichnamigen Säule.

Berlin ist auch eine Stadt weltberühmter Museen, zu ihnen gehört auch das Ethnologische Museum in Dahlem mit seiner Nordamerika-Abteilung. Der Leiter der Abteilung, Dr. Peter Bolz ist

Mitglied der KMG und hat sich bereit erklärt, Teilnehmer des Kongresses durch die Ausstellung zu führen. Viele Besucher werden ja die Gelegenheit nützen, und schon einige Tage vorher anreisen; für sie findet am Mittwoch dem 10.10.07 um 14:00 Uhr und zu-

sätzlich am Donnerstag dem 11.10.07 um 11:00 Uhr eine Führung statt. Treffpunkt ist die Eingangshalle des Museums in der Lansstraße 8, das bequem vom U-Bahnhof Dahlem Dorf zu erreichen ist.

Karl-May-Auktion in Berlin

Auch zu unserem Berliner Kongress (11. bis 14. Oktober 2007) soll es wieder die beliebte Auktion von Karl-May-Literatur und -Autographen geben. Durch eine Abstimmungspanne kam es zu Verzögerungen und zu personellen Vakanzen. Daher erscheint der Auktionsaufruf leider erst in diesem Heft. Es konnten jedoch für die Durchführung der Versteigerung unsere Berliner Mitglieder Christoph Blau und Wolfgang Hermesmeier gewonnen werden. Wir hoffen daher auf rege Beteiligung.

Es gelten folgende Regelungen:

1. Bei der Auktion handelt es sich um eine nichtkommerzielle Veranstaltung eines gemeinnützigen Vereins, die vom Auktionator ehrenamtlich geleitet wird. Daher entfällt die Verpflichtung eines vereidigten Auktionators. Nichtmitglieder der KMG und Händler sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Ferngebote können aus organisatorischen Gründen nicht angenommen werden.
2. Zur Versteigerung gelangen Karl-May-Ausgaben, die bis 1955 (in Sonderfällen nach Absprache: auch später) erschienen sind, vergriffene Sekundärliteratur sowie Karl-May-Autografen. Daneben werden auch andere Bücher der May-Verleger Fehsenfeld und Karl-May-Verlag angenommen, sofern sie nicht mehr lieferbar sind. Es werden nur gut und sehr gut erhaltene Stücke angenommen.
3. Alle Stücke, die zur Versteigerung gelangen sollen, müssen bis spätestens 30. Juni 2007 frei Haus an folgende Adresse gesendet werden:
 Wolfgang Hermesmeier
 Dunckerstraße 86
 10437 Berlin
 Tel: (030) 4 41 24 62
 E-Mail: hermesmeier@karl-may-bibliografie.de
4. Der Versand sollte in versicherten bzw. registrierten Versandformen erfolgen (Wertpakete, Pakete, Wertbriefe, eingeschriebene Büchersendungen), nicht als einfache Brief- oder Büchersendung bzw. Päckchen.
5. Die Bewertung der eingesandten Stücke und die Erstellung der Versteigerungsliste erfolgen durch Wolfgang Hermesmeier und Christoph Blau. Alle Mitglieder erhalten die Versteigerungsliste mit den KMG-Nachrichten im September 2007. Dabei wird der Zustand angegeben.

6. Die Versteigerung erfolgt freiwillig und gegen sofortige Barzahlung (keine Schecks oder Kreditkarten). Das höhere Gebot erhält den Zuschlag, bei mehreren gleichen Geboten wird das Los entscheiden. Der Ausrufpreis ist ca. 20 % unter dem Schätzpreis; dieser wird nach bestem Wissen und Gewissen von unseren beiden Verantwortlichen festgesetzt. Gesteigert wird in der Regel jeweils um etwa 10 %.
7. Alle zu versteigernden Gegenstände können am Auktionstag in der Tagesstätte besichtigt werden; Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben. Die Auktion beginnt um 20.00 Uhr.
8. Von den erzielten Auktionspreisen zahlt der Einlieferer 10 % an die KMG; ebenfalls hat der Käufer auf den Zuschlagpreis ein Aufgeld von 10 % an die Gesellschaft zu entrichten. Sowohl die Karl-May-Gesellschaft als gemeinnützige Gesellschaft als auch Einlieferer und Käufer als Privatpersonen sind von der Umsatzsteuer befreit.

Ruprecht Gammler

Juristische Schriftenreihe

Seit kurzem sind die ersten drei Bände der »Juristischen Schriftenreihe« der KMG

- Jürgen Seul, Karl May ./. Emil Horn (Bd. 1)
- Jürgen Seul, Karl May ./. Dr. Alban Frisch & Wilhelm Lippacher (Bd. 2)
- Jürgen Seul, Rudolf Lebius ./. Karl May: Die Lu-Fritsch Affäre (Bd. 3)

vergriffen. Neuauflagen sind geplant. Diese Neuauflagen werden in der Ausstattung des vierten Bandes der Reihe (Jürgen Seul, Karl May und Rudolf Lebius: Die Dresdner Prozesse) im Hansa Verlag in Husum erscheinen.

Dazu hat die Redaktion (Ulrike Müller-Haarmann, Ruprecht Gammler) zusam-

men mit dem Autor (Jürgen Seul) die Gelegenheit genutzt, die Texte einer vollständigen Durchsicht mit notwendigen Korrekturen, Ergänzungen, Präzisierungen etc. zu unterziehen. U. a. wurde die Transkription der Faksimiles noch einmal überprüft, diese ggf. vervollständigt und ihre Druckqualität verbessert.

Zunächst soll Band 3 neu aufgelegt werden, an dem die Vorarbeiten weit gediehen sind, danach Band 1.

Den Abonnenten der Reihe wird nur auf ausdrücklichen Wunsch die jeweilige Neuauflage zugestellt!

Namhafte Juristen der KMG bereiten inzwischen den 5. Band vor.

Christoph F. Lorenz

Neue Sonderhefte der Karl-May-Gesellschaft

Sonderheft 134

Rudi Schweikert: »Ihr kennt meinen Namen, Sir?«. Studien zu Namengebung bei Karl May. Sonderheft der Karl-May-Gesellschaft 134, 2006, 111 Seiten.

Bei der Karl-May-Lektüre »rutscht« so manches gern mit durch. Viele Leser werden sich über die Bedeutung von Namen im Werk kaum Gedanken machen, dabei sind sogar so scheinbar harmlose Namen wie »Richmonte«, »Burton«, »Meier« oder »Münchhausen« »hintergründig«. Man muss dabei vielleicht nicht immer soweit gehen wie Wolf-Dieter Bach, dessen Studie zur tiefenpsychologischen Bedeutung von Namen bei May 1975 fast ebenso viele Leser erschreckte wie interessierte.

Rudi Schweikert hat sich seit längerer Zeit der Jagd auf hintergründige Momente bei May verschrieben, besonders der Suche nach Anspielungen, Lexikonverweisen und Quellen. In dem neuen Sonderband sind verschiedene Untersuchungen zur Namensgebung bei May zusammengefasst, zum Teil bereits publiziert, teilweise neu. Dabei untersucht Schweikert geographische, historische und literarische »Namensanspielungen« ebenso wie die Bedeutung der Beinamen von Westleuten und die arabischen Namen und macht manche Entdeckung, die eine Lektüre lohnt, zumal bei aller Kenntnis des Verfassers auch der Humor nicht zu kurz kommt.

Sonderheft 135

Karl May in Essen. Vorträge und Materialien von den internationalen Karl-May-Tagen der VHS Essen vom 22.08. bis zum 02.10.2005. Sonderheft der Karl-May-Gesellschaft 135, 2007, 87 Seiten.

Im Umfeld der Tagung der KMG in Essen 2005 veranstaltete die örtliche VHS ein ebenso ambitioniertes wie vielfältiges Begleitprogramm von Vorträgen, Filmvorführungen und anderen »Events«. Das Sonderheft 135 bringt aus der Fülle der Beiträge eine kleine, instruktive Auswahl, von Peter Krauskopf sorgfältig eingeleitet. So schreibt Ekkehard Koch über die Geschichte der Deutschen im »Far West«, Karl Jürgen

Roth widmet sich mit Friedrich Gerstäcker einem der wichtigsten »May-Konkurrenten« und die italienische Literaturwissenschaftlerin Paola Babon stellt den Abenteuerschriftsteller Emilio Salgari vor, den man oft als »italienischen May« bezeichnete. Michael Petzel hat erneut ein interessantes Filmthema bearbeitet, diesmal das der Standphotographen bei May-Filmen, und Wolfgang Willmann beschäftigt sich mit dem keinesfalls marginalen Sujet der »Marketingverarbeitung« Mayscher Themen. Insgesamt bringt das schön illustrierte Sonderheft eine große Fülle neuer »May-Perspektiven«.

Frank Werder

Neue Bücher aus dem Karl-May-Verlag

Karl-May-Welten II

Karl-May-Welten II. Neues für Karl-May-Freunde. Herausgegeben von Michael Petzel und Jürgen Wehnert. Karl-May-Verlag Bamberg, Radbeul. 2007. 216 Seiten und 16 Seiten Farbteil. Broschiert. 19,90 EUR.

Der zweite Band der Karl-May-Welten schließt sich in seiner inhaltlichen Zusammenstellung nahtlos an den ersten Band an. Er enthält dreizehn informative Artikel zu den Themen Biographie, Werk und Verfilmungen.

Ein Highlight für den Liebhaber von Karl May ist die Erstveröffentlichung der leider nur fragmentarisch erhaltenen Humoreske *In den Eiern*. Das als Faksimile und in Transkription wiedergegebene Textfragment wird von Dieter Sudhoff kommentiert.

Wilhelm Vinzenz und Jürgen Wehnert gehen auf die Suche nach einem mysteriösen Sammelwerk, in dem die *Old Firehand*-Novelle »Aus der Mappe eines Vielgereisten. Erzählung nach wahren Begebenheiten« veröffentlicht wurde.

Die May-Postkarten aus dem Verlag von Friedrich Ernst Fehsenfeld haben Karl May nicht nur Freude bereitet. Dieter Sudhoff berichtet über die Gründe und stellt die Entstehungsgeschichte der Postkarten sowie diese selbst in Wort und Bild näher vor.

Schiffe spielen in diversen Erzählungen eine Rolle. Rudi Schweikert stellt einige vor und berichtet über Querverweise zu Jules Verne.

Ein kurzer Aufenthalt von May in Kairo während seiner Orientreise wird von

Hartmut Schmidt anhand von erhalten gebliebenen Postkarten näher untersucht.

Weitere Beiträge von Peter Richter und Henning Franke beschäftigen sich mit Franz Sättler und der Adaption des Kapitels *Im Thale des Todes* aus dem Roman *Deutsche Herzen, deutsche Helden* für Freilichtspiel und Film.

Der Beitrag von Thomas Winkler »Karl May im Spiel« präsentiert dem Leser eine große Vielfalt an Würfel-, Puzzle- und Knetspielen, Kinderkino, Spielbüchern, Quartett- und Verwandlungsspielen, Filz-Bastel-Arbeiten, Kartenspielen, Geduldsspielen und Computerspielen.

Die abschließenden fünf Beiträge haben ihren Schwerpunkt in den Verfilmungen. Stephan Elbern geht den möglichen Quellen für eine Episode aus »Im Reiche des silbernen Löwen« nach.

Karl Ebner begibt sich auf Spurensuche in Kroatien und stellt aktuelle Aufnahmen der Drehorte den Filmbildern gegenüber, während Luky Schrempf einige *Winnetou*-Drehorte vorstellt.

Michael Petzel erläutert, welche Folgen eine Aussage von Harald Reinl gegenüber der Zeitschrift »Der Spiegel« hatte und stellt die Doubles von Lex Barker vor.

Zwei Rezensionen und sechzehn Seiten mit Farbtafeln sowie die Vorstellung der Autoren runden diesen gelungenen Band ab.

An der Quelle des Löwen

An der Quelle des Löwen und andere Jagdgeschichten von Karl May. Herausgegeben von Karlheinz Eckardt. Karl-May-Verlag Bamberg, Radebeul. 2007. 474 Seiten. 15,90 EUR.

Die Jagd auf Tiere zur Verteidigung, zur Nahrungsbeschaffung und zur Erlangung eines Reittieres nimmt in Karl Mays Abenteuererzählungen häufig eine wichtige Rolle ein. 46 dieser Jagdgeschichten aus Afrika, Deutschland, dem Orient und dem Wilden Westen Amerikas wurden von Karlheinz Eckardt für »An der Quelle des Löwen« zusammengestellt.

Die ausgewählten Texte zeigen, wie facettenreich Karl May das Thema behandelte. Die Abenteuer handeln von der Jagd auf Löwen, Bären, Büffel, Kojoten,

Panther, Elefanten, Nilpferde, Eisbären, Stinktiere, Forellen, Maultiere, Mustangs, Jaguare, Biber, Füchse, Rehe, Wölfe, Ziegen und Haie. Neben den Episoden, in den Mays Helden vom Gewehr Gebrauch machen werden Abenteuer mit dem Lasso und dem Bowie-messer geschildert.

Zwischen den Schilderungen von packenden Jagderlebnissen bleibt dem Leser in den humoristischen Episoden Zeit, Luft zu holen. Dank der vielen kurzen Texte ist dieser Band auch für Leser geeignet, die May noch nicht kennen.

Bereichert wurde dieser Band mit dreizehn exklusiv gezeichneten Illustrationen von Carl-Heinz Dömek.

Traumwelten II

Wolfgang Hermesmeier und Stefan Schmatz. Traumwelten - Bilder zum Werk Karl Mays. Band II. Illustratoren und ihre Arbeiten 1913 bis 1930. Karl-May-Verlag. Bamberg, Radebeul. 368 Seiten. Zahlreiche farbige und s/w-Abbildungen. 39,90 Euro.

Im Jahre 2004 erschien im Karl-May-Verlag der ersten Band der Traumwelten - Bilder zum Werk Karl Mays. Er enthielt Illustrationen bis zum Jahre 1912. Nunmehr erschien der zweite Band des Autorenduos. Dieser umfasst Arbeiten aus den Jahren 1913 bis 1930. Der abschließende dritte Band, der bis in die Gegenwart reichen wird, ist für das Jahr 2008 geplant.

Aus der Werbung des Karl-May-Verlags:
»Der [...] zweite Band der ›Traumwelten‹ knüpft chronologisch direkt an den ersten Teil an. [...] Hierbei liegt ein deutlicher Schwerpunkt auf den Arbeiten der

kongenialen Illustratoren Carl Lindeberg und Zdenek Burian, doch gibt es auch im zweiten Band der ›Traumwelten‹ wieder so manche Rarität und viele gemeinhin unbekannte Künstler zu entdecken. Die Konzeption des ersten Bandes fortsetzend, wird neben kurzen Biografien das Schaffen der einzelnen Maler und Zeichner im Hinblick auf May bibliografisch erfasst und kommentiert. Wieder wird eine Auswahl der besten und schönsten Illustrationen, wo möglich als Reproduktion von der Originalvorlage, präsentiert. Den einzelnen Abbildungen sind die entsprechenden Textstellen aus Karl Mays Werken beigegeben. [...]«

Ein interessanter Band für den Bücherfreund, der viele Illustrationen aus zum Teil seltenen Büchern in einem Band komprimiert.

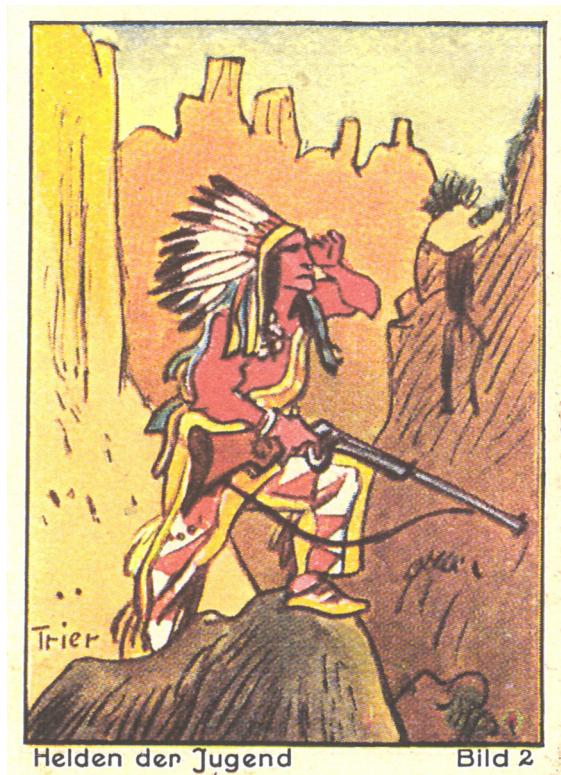
Heinz Mees

Helden der Jugend

Im vergangenen Jahr fand im Wilhelm-Busch-Museum in Hannover die bislang größte Ausstellung des Grafikers, Pressezeichners und Karikaturisten Walter Trier statt.

Walter Trier wird möglicherweise dem einen oder anderen (leider) nicht viel sagen: Von den Nazis als 1890 in Prag geborener Jude verfolgt, verließ er 1936 Deutschland und kehrte bis zu seinem allzu frühen Tod 1951 in Kanada nicht mehr zurück.

Bekannt ist er vielen Literatur-Interessierten durch seine Buchumschläge und Zeichnungen für Erich Kästner. Vor allem das eindrucksvolle »Emil und die Detektive«-Motiv dürfte weitaus bekannter sein als der Künstler, der es gestaltete.



Was hat das nun alles mit Karl May zu tun? Wir wissen ja schließlich, dass Erich Kästner kein May-Freund war, ganz im Gegenteil. Und »sein« Grafiker? Nun, mündlich gibt es, soweit ich sehe, keine Äußerung zu May, dafür bildnerisch. Anfang der 1930er Jahre erschienen bei der Zigarettenfabrik Haus Bergmann in Dresden drei Sammelbild-Alben mit dem Titel »Bergmanns Bunte Bücher«, in denen jeweils 100 bzw. 150 Bilder von Walter Trier Platz fanden.

Die Bilder waren – wie damals üblich – Beigaben zu den Zigarettenpäckchen des Hauses Bergmann. Die Themen reichten von Clowns über Sportler-Karikaturen bis zu »Hunde(n) aus aller Welt«. Jeweils 10 Bilder stellten eine Serie dar. In Buch 2 ist die 2. Serie »Helden der Jugend« betitelt. Und neben Jung Siegfried, Robinson Crusoe oder den 3 Musketieren finden sich als Bildchen 2 »Winnetou« und als Bildchen 3 »Old Shatterhand«.

Die Texte der Sammelalben stammen von Fred A. Colman und nicht von Walter Trier. Sie verraten, dass Colman wohl Karl May genauso wenig aufmerksam gelesen hat wie Trier. Zu Winnetou erfahren wir, dass May eine »Sammlung von Zeugnissen des Indianerlebens (besaß), die in seinem Blockhaus in Radebeul gezeigt wird«.

Und bei Old Shatterhand steht »Der alte Trapper, Freund der Rothaut Winnetou ...« Dafür stimmt der Schlussabschnitt richtig versöhnlich: »Helden der Jugend, strahlende Helden Jung-Siegfried, Robinson, Lederstrumpf,

Winnetou, edle Menschen, edle Charaktere, die uns ein herrliches Stück unserer Jugendjahre mitbegleitet haben. Werden wir sie je vergessen? Niemals, weil ihr Wirken der Inhalt unserer kühnsten Gedanken gewesen, aber immer wieder klingend das Bild des köstlichsten Lebensabschnittes der freien Jugend, unserer Jugend formen.«

Die Bilder haben, wie man an den beiden Beispielen sieht, wenig bis nichts mehr mit May zu tun. Die Verbreitung litt darunter aber offensichtlich nicht. Buch 2 erreichte laut Impressum mindestens 12 Auflagen und mein Exemplar von Buch 3 vermerkt die stolze Auflagenzahl 200. - 250. Tausend.



Aus der Angebotsliste der Karl-May-Gesellschaft.

Der Seminarist und Lehrer Karl May ist eine 397seitige Dokumentation von Aktenbeständen. Der Schwerpunkt liegt in den 1850er und 1860er Jahren.

Der Band enthält Archivmaterialien zu den Jahren, die Karl May auf den Schullehrer-Seminaren in Waldenburg und Plauen verbrachte sowie Dokumente zu Mays Lehrtätigkeit in Glauchau und Altchemnitz.

Die Dokumente sind als Faksimile abgedruckt. Zusätzlich sind alle reproduzierten Aktenbestände in Transkription wiedergegeben.

Zu beziehen über die zentrale Bestelladresse.

Neue Veröffentlichungen rund um Karl May

Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur SBZ/DDR. Von 1945-1990.

Am 14. April 2007 widmete der Tagesspiegel/Berlin der Humboldt-Universität eine Beilage, in der Thomas Kramer, Mitglied der KMG, ein neues »Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur SBZ/DDR« unter dem Titel »Alfons und die Abrafaxe« ausführlich vorstellt [Text etwas gekürzt. sis]:

»[...] Von 1945 bis 1990 erschienen im Osten Deutschlands etwa 15.000 Buchtitel, die sich explizit an ein junges Publikum wandten. Dazu gesellten sich rund ein Dutzend Zeitschriften und Zeitungen für Heranwachsende. [...]«

Unter Leitung von Rüdiger Steinlein, Professor am Institut für deutsche Literatur, erarbeitete eine Forschergruppe in mehrjähriger Arbeit das »Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur SBZ/DDR. Von 1945-1990.« Mit dem 758 Seiten umfassenden Werk liegt jetzt erstmals ein umfassender Überblick über alle Bereiche und Gattungen einer Literaturreproduktion vor, die im »Leseland DDR« hohe Aufmerksamkeit und Anerkennung genoss.

Das allein vom Umfang her gewichtige, aufwändig gestaltete Handbuch gibt zunächst einen Überblick über die besonderen Voraussetzungen und die Entwicklungstendenzen der Kinder- und Jugendliteratur in der DDR bis zu deren Untergang im Jahr 1990. Die Einbindung in pädagogische Konzepte des staatssozialistischen Systems, den allgemeinen Literaturbetrieb der DDR, aber auch in familiäre Bereiche findet ebenso Berücksichtigung wie die politische Instrumentalisierung, die Einflussnahme des Ministeriums für Staatssicherheit und verschiedene Spielarten der Zensur.

Der darstellende Teil bietet einen Überblick zu den wichtigsten Gattungsbereichen mit Analysen zu Einzeltexten. [...]«

Ein Pluspunkt des Handbuchs: Es widmet sich nicht nur dem gedruckten Text, sondern dessen gesamter Rezeption, insbesondere Bühnenfassungen und Leinwandversionen, über vier Jahrzehnte. Besonders der nicht in der DDR aufgewachsene Handbuchleser wird von Erläuterungen zu Titeln überrascht, die er bislang nicht in den dortigen Bücherregalen vermutete [...] und die Diskussion um ihre Notwendigkeit im Arbeiter- und Bauernstaat.

Nicht minder umstritten war unter Funktionären und Pädagogen die Abenteuerliteratur. Hier dräute ein Name, dessen Popularität auch und besonders im Osten ungebrochen schien: Die DDR hatte, so die Autorin Liselotte Welskopf-Henrich, bis in die Achtzigerjahre ein »Karl-May-Problem«. May galt unter ostdeutschen Funktionären als Apologet deutschen Übermenschtums. Im Zuge der Erbe-Diskussion in den 80er Jahren rehabilitierte man den Proletariussohn und entdeckte in seinen Texten völkerverbindende und antiimperialistische Tendenzen. Liselotte Welskopf-Henrich, die hauptberuflich als Professorin für Alte Geschichte an der Humboldt-Universität lehrte und forschte, sorgte für Ersatz. Sie schrieb in ihrer Freizeit das populärste Indianerbuch der DDR: Der kurz vor Weihnachten 1951 erschienene Roman »Die Söhne der großen Bärin« um den Kampf eines Sioux-Stammes unter Führung des

Häuptlings Tokei-ihto wurde zum Bestseller, der bald auch in Österreich und Westdeutschland hohe Auflagen erzielte. Die Verfilmung 1966, ein Jahr nach dem 11. Plenum, eröffnete die Reihe der bis heute populären DEFA-Indianerfilme.

Nicht minder exotisch mutet die DDR-Existenz eines Mediums an, das man gemeinhin mit »imperialistischer Unkultur« verbindet: Die seit 1955 bis heute erscheinenden Comics »Mosaik« mit ihren knollennasigen Helden Dig, Dag und Dagedag, die später vom Trio der Abrafaxe abgelöst wurden, genießt im Osten Kultstatus. Ungemein spannend

lesen sich die Beiträge zu Märchenbüchern, zur DDR-Science-Fiction, zu Adaptionen ausländischer Texte und vielem anderen. Den dritten Teil des Handbuchs bilden eine kommentierte Referenzbibliographie mit circa 800 Titeln, die sogar jeweils kurz vorgestellt werden, sowie ein Verzeichnis der Sekundärliteratur und die Register. [...]»

Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur. SBZ/DDR. Von 1945 bis 1990. Hrsg. von Rüdiger Steinlein, Heidi Strobel, Thomas Kramer – Stuttgart, Weimar: Metzler, 2006. ISBN 3-476-02177-7

Ein Schuss, ein Schrei. Das Meiste von Karl May.

Roger Willemsen. Ein Schuss, ein Schrei. Das Meiste von Karl May. Überarbeitete Neuausgabe. Fischer Taschenbuch Verlag. Frankfurt am Main. März 2007. 152 Seiten. 12,- EUR.

Vor einigen Monaten erschien im Verlag Kein & Aber ein Buch mit »dreiundzwanzig Gedichten vom Sprachakrobaten Roger Willemsen« und Bildern von Michael Sowa. Eine ausführliche Buchrezension von Albrecht Götz von Olenhusen wurde in den Mitteilungen der Karl-May-Gesellschaft Nr. 149 auf den Seiten 52 bis 56 abgedruckt.

Nunmehr erschien dieser Band im Fischer Taschenbuch Verlag als überarbeitete Neuausgabe. Die Bilder von Michael Sowa entfielen; an ihre Stelle treten »historische Karl-May-Abbildungen«; überwiegend Deckelbilder von May-Ausgaben.

Die Gedichte wurden vom Autor stilistisch überarbeitet und um einzelne Strophen ergänzt. Wer an der ersten Ausgabe seine Freude hatte, für den lohnt sich auch der Kauf der überarbeiteten Neuausgabe. [fw]

Karl May. Zwischen Traum und Wirklichkeit.

Dagmar Schäfer. Karl May. Zwischen Traum und Wirklichkeit. BuchVerlag für die Frau GmbH. Leipzig 2007. 128 Seiten. 5,- EUR.

Ein ganz kleines Buch (6,2 x 9,5 cm) mit vielen Schwarzweiß-Fotos und Farbillustrationen. Aus der Verlagswerbung: »2007 feiern wir den 165. Geburtstag

von Karl May – eines genialen Reise- und Abenteuerschriftstellers. Viele von uns sind mit Winnetou, Old Shatterhand, Surehand, Wabble & Co. aufgewachsen. Die jüngeren kennen sie vor allem aus den erfolgreichen Filmen und wissen vielleicht nicht einmal, dass der

Erfinder all dieser Figuren und Abenteuer Karl May war, ein armer Webersohn aus Hohenstein-Ernstthal. Er träumte sich mit seinen Erzählungen vom Erzgebirge bis ins ferne, unbekannte Amerika oder in den Orient, aus dem tristen Alltag in eine bunte Welt der Phantasie.

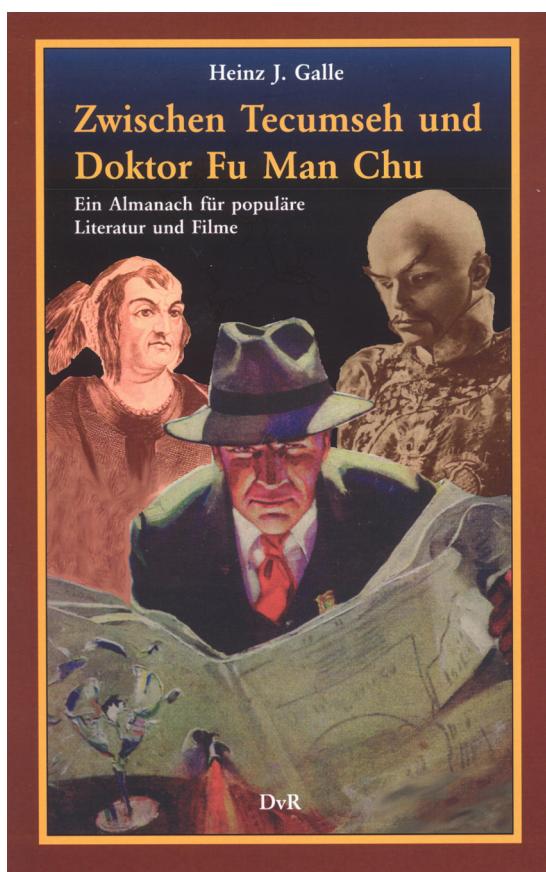
Doch auch die Ernstthaler und später Radebeuler Wirklichkeit war ereignisreich, Karl May gewann Freunde und

unzählige Fans, rief aber auch Neider auf den Plan. Unsere kleine Biographie begleitet Karl May von den bitteren Jugendjahren über den Aufstieg zum bejubelten Schriftsteller bis zum Absturz in die Realität. Abgerundet wird dieses bewegte Lebensbild mit Zitaten von Schriftstellerkollegen über Karl May und sein Werk, mit Illustrationen und Zitaten aus seinen Büchern.« [fw]

Zwischen Tecumseh und Doktor Fu Man Chu.

Heinz J. Galle. Zwischen Tecumseh und Doktor Fu Man Chu. Ein Almanach für populäre Literatur und Filme. Hrsg. Dieter von Reeken. Lüneburg. 2007. 190 Seiten. 165 Abb., davon 47 in Farbe. 20 EUR. Das Buch ist nur direkt beim Herausgeber: Dieter von Reeken, Brüder-Grimm-Straße 10, 21337 Lüneburg, erhältlich. Email dieter.reeken-lg@t-online.de.

Weitere Informationen unter www.dieter-von-reeken.de



In den Jahren 2005/06 erschien die Trilogie Volksbücher und Heftromane. Streifzüge durch über 100 Jahre populäre Unterhaltungsliteratur. Viele Themenbereiche konnten aus Platzgründen in diesem dreibändigen Werk nicht berücksichtigt werden. Diese Themen wurden im Ergänzungsband Zwischen Tecumseh und Doktor Fu Man Chu zusammengefasst.

Der Verfasser Heinz J. Galle schreibt hierzu in seinem Vorwort:

»[...] So kamen wir auf den Gedanken, den drei Bänden einen Almanach folgen zu lassen. Unsere Vorbilder sind dabei, unter gleichzeitiger Fortführung der Struktur der Volksbücher und Heftromane, die drei Abenteuer-Almanache des Münchner Ronacher-Verlages: Vom Lederstrumpf zum Winnetou (1981), Vom Robinson zum Harald Harst (1984) sowie Vom Old Shatterhand zum Sherlock Holmes (1986). [...] [Die Themenpalette] reicht von den ›Seiteneinstiegen‹ in der Heftromanszene bis zu den ›Herrenmagazinen‹ der Weimarer Republik. Der frühe utopisch-phantastische Film mit all seinen Wurzeln in der Unterhaltungsliteratur wird

ausgiebig vorgestellt. Dazu gehören der Stummfilmbereich, das so erfolgreiche Genre der Detektivserien, die einschlägigen Streifen im aufkommenden Tonfilm, die amerikanischen Sensationsfilme der 1940er Jahre sowie die ersten utopisch-phantastischen Produktionen der Zeit nach 1945. Ein Bericht über den elitären Kreis der Volksliteratur-Sammler schließt den Band ab.«

Wer die »Volksbücher und Heftromane«

besitzt und an ihnen Gefallen gefunden hat, der wird diesen Band ebenfalls mögen. Die Schwerpunkte liegen bei den Magazinen und dem utopisch-phantastischen Film.

Neben vielen unbekannten Autoren tauchen auch einige bekanntere Namen auf, wie z. B. der »STERN«-Herausgeber Henri Nannen, Herbert Reinecker, Heinz Günther Konsalik, Robert Siodmak und Fritz Lang. [fw]

Liebe, Leid und Größenwahn – Eine integrative Untersuchung zu Richard Wagner, Karl May und Friedrich Nietzsche.

Hans Hintz: Liebe, Leid und Größenwahn - Eine integrative Untersuchung zu Richard Wagner, Karl May und Friedrich Nietzsche. Königshausen & Neumann. Würzburg. 2007. 652 Seiten. 49,80 EUR.

Aus der Verlagswerbung:

»Richard Wagner, Karl May, und Friedrich Nietzsche, Ausnahmeherscheinungen jeder für sich schon in seiner Domäne, sind in einem Zusammenhang zu sehen, der zusätzliches Interesse an der Beschäftigung mit ihnen beanspruchen darf. Ob als Protagonisten »meisnischer Geistigkeit« (Nadler), »Dreigestirn des 19. Jahrhunderts« (Scheier), »Führermentoren« (K. Mann) oder, salopp formuliert, »unverwüstliche Dauerbrenner« der Wirkungsgeschichte bis in die Gegenwart: Ein inneres Band zwischen ihnen anzunehmen, ist keine neue Idee, eine solche aber, der konsequent bisher nicht nachgegangen wurde. Gerade die »typologische« Betrachtungsweise, die den lebensgeschichtlichen Kontakt nicht voraussetzt, vermag hier einiges Neue zutage zu fördern und vor allem das vermeintlich nur »schwarze Schaf« Karl May als vollwertiges Mitglied des Tri-

umvirats zu erweisen. Ein Schwerpunkt der Untersuchung liegt auf den lebensgeschichtlichen Voraussetzungen den Sozialisationsbedingungen zum einen, den existentiellen Entwürfen zum anderen, »wodurch das Kind sich dazu bringt, das zu sein, was man aus ihm gemacht hat« (Sartre). In der Tat: Ein Blick in die »Kinderstube« der drei Männer entdeckt überraschend ähnliche Strukturen: in den familiären Verhältnissen, in den seelischen Reaktionsweisen sowie in den Bildungsmomenten der Persönlichkeit, nicht zuletzt auch im Hinblick auf ihre genuine intellektuell-künstlerische Produktivität. Von daher erhellt manches mehr, was sich rhapsodisch bisher nur von Wagner, May und Nietzsche im Kontext sagen ließ. Hans Hintz, geb. 1948, studierte Pädagogik, Germanistik und Philosophie in Essen und Düsseldorf und unterrichtet seit 1978 an einem Düsseldorfer Gymnasium die Fächer Deutsch und Philosophie.« [fw]

[Mein Dank gilt Günther Wüste, der mich auf diese Publikation aufmerksam machte.]

Karl May auf DVD

Die Firma Koch Media hat am 23. März 2007 die zweite Staffel der ZDF-Fernsehserie **Kara Ben Nemsi** aus dem Jahre 1974 veröffentlicht. Die Box enthält 3 DVDs mit allen 13 Folgen dieser Staffel. Als Bonus enthält diese DVD-Box den kompletten Soundtrack zur Serie von Martin Böttcher auf einer separaten Audio CD in digital restaurierter Fassung.

Für den 27. Juli 2007 ist die Veröffentlichung der Fernsehserie **Mein Freund Winnetou** mit Pierre Brice angekündigt. Das Boxset enthält alle 14 Episoden auf 3 DVDs. Als Bonus sind Interviews mit Darstellern und Crew-Mitgliedern geplant.

Weitere Informationen unter www.kochmedia-dvd.com. [fw]

Ich bin nicht Karl May (Audio CD).

Ich bin nicht Karl May. Von Falschgeldfahndern, Geheimpolizisten und der Old-Shatterhand-Legende. Christian Brückner, Götz Alsmann, Roger Willemsen. Audio CD. Live Mitschnitt. Verlag: Roof Music. Februar 2007. 78 Minuten. (Weitere Informationen unter www.roofmusic.de)

Der Verlag bewirbt die CD wie folgt:

»Karl May litt am so genannten Münchhausensyndrom, zwanghaft nahm er Rollen an und hochstapelte sich durch sein gescheitertes Leben. Ein Leben wie geschaffen für die Interpretation dreier großer Entertainer: Götz Alsmann führt amüsant und kurzweilig durch die Biografie Karl Mays und enthüllt viel Un-

bekanntes und Unglaubliches über den großen Autor. Zur Seite stehen ihm ROGER WILLEMSSEN, mit einer Auswahl seiner Karl May-Lyrik, und CHRISTIAN BRÜCKNER, der Texte des Autors vorliest – von einer Winnetou-Episode bis hin zu Briefen. Gekrönt wird die Live-Aufnahme von einer Gesangseinlage der drei Interpreten. Aus einem rauschenden Abend auf der lit.COLOGNE ist ein Live-Hörerlebnis geworden, das selbst Winnetou aus dem Sattel geworfen hätte.« [fw]

[Mein Dank gilt Günther Wüste, der mich auf diese Publikation aufmerksam machte.]

Lexikon der Reise- und Abenteuerliteratur.

Lexikon der Reise- und Abenteuerliteratur.
Herausgegeben von Friedrich Schegk und Heinrich Wimmer. Loseblattsammlung in zur Zeit 11 Ordner (Grundwerk einschließlich 59. Ergänzungslieferung) Ca. 12.000 Seiten. Corian-Verlag Heinrich Wimmer, Meitingen. 1988ff.

Der Ordner 5 / Teil 1: L - M enthält die Informationen zu Karl May. Mit der 59. Ergänzungslieferung erschien der 2. Teil einer Auswahl zur Sekundärliteraturbib-

liographie von Günther Wüste. Mit der selben Ergänzungslieferung (April 2007) wurde der erste Teil einer Bio- und Bibliographie des Malers Klaus Dill ausgeliefert.

Weitere Informationen unter www.corian-verlag.de.

[Günther Wüste]

Frank Werder

Ein Karl-May-Forum in englischer Sprache

Forum	Topics	Posts	Last Post
Karl May – Novelist and Poet			
His Life (1842-1912)	3	12	Mon Apr 02, 2007 7:04 am Bill →
His Successes and Struggles	0	0	No Posts
Karl May's Literary Work	1	3	Wed Apr 04, 2007 4:11 pm johnny →
Memberlist			
Usergroups			
Register			

Am 25. Februar 2007 wurde ein englischsprachiges Karl-May-Forum ins Leben gerufen. Es ist unter der Internetadresse

<http://karl-may-stiftung.de/engl/forum/> zu erreichen.

Die Moderation übernehmen Marlies Bugmann (Hobart, Australien), Michael Michalak (Pierpont, USA) und Dr. William E. Thomas (Melbourne, Australien). Die technische Betreuung liegt in den Händen von Ralf Harder.

In seiner äußereren Gestaltung lehnt es sich an das Diskussionsforum der Karl-May-Stiftung an. Neben einem Abschnitt, in dem über Mays Leben und Werk diskutiert werden kann, gibt es Bereiche zu den Themen Orte und Personen (z. B. Wilder Westen, Orient, Charaktere), neue Bücher, Übersetzungen und zu den Karl-May-Stätten.

Ralf Harder, der Initiator dieses Forums, schrieb im Newsletter der Karl-May-Stiftung am 25. Februar 2007:

»Das Andenken an den Schriftsteller Karl May und seine Werke, deren erzieherische Absicht der Ausbreitung von Toleranz, Völkerverständigung und Friedensliebe galt, muss erhalten und gepflegt werden. Um dieses Ziel verwirklichen zu helfen, haben wir ein englischsprachiges Karl-May-Forum eingerichtet.«

Obwohl sich dieses Forum wohl in erster Linie an die Leser der englischen May-Übersetzungen richtet, ist es gerade deshalb eine wichtige Ergänzung und Bereicherung der Internetseiten, die sich Karl May als Schwerpunkt gesetzt haben. Vielleicht folgen in den nächsten Jahren weitere May-Foren in anderen Sprachen.

Dietrich Schober

Presse-Spiegel

Im Reiche des roten Adlers. Karl May und Tirol.

Der Literaturreport www.literatur-report.de/cms von Ludwig Helwig, Prien, schreibt im November 2006: »In der Biographie Karl Mays spielen seine Beziehungen zu Tirol eine wichtige Rolle. Sie erstrecken sich über fast drei Jahrzehnte und begannen mit einem frühen Abdruck der Erzählung ›Der Krumir‹ 1883 in einer Beilage der ›Innsbrucker Nachrichten‹. In den 1890er Jahren erschienen weitere Texte Karl Mays im ›Tiroler Marienkalender‹. Ein Markstein war Karl und Emma Mays Freundschaft mit der Familie des Grafen Jankovics. Der Kontakt begann mit dem Erscheinen des Bandes ›Winnetou III‹ und einer recht forschen Erkundigung der Gräfin, warum Old Shatterhand Winnetou nicht getauft habe, und endete mit einem langen, Bekenntnishaften Schreiben Karl Mays an die Gräfin aus dem Jahr 1906. Alle erhaltenen Briefe sind in diesem Band wiedergegeben, dazu noch eine genaue Schilderung des Besuches der Mays im Sommer 1897 am Achensee, mit Dampferrundfahrt, Feuerwerk und auf dem Wasser gesungenem Ave Maria. Von großer literarischer Bedeutung war Karl Mays Bekanntschaft mit dem Tiroler Maler, Schriftsteller und Redakteur Leopold Gheri [...] Das Buch ist reich mit Dokumentarmaterial – Fotos, Briefe, Zel-

tungsartikel – ausgestattet, ergänzt wird der Inhalt um einige Artikel und Erzählungen Gheris, in denen er in die Fußstapfen Karl Mays tritt, so beispielsweise ›Dämon Gold‹ aus dem Jahr 1912/13.«

Im **Wiener Karl May Brief Heft 1/2, 3. Jg. 2007** schreibt Prof. W. Brauner eine umfangreiche Rezension, weist auf einige Unrichtigkeiten hin, z. B. heißt der Mormonengründer nicht Joe, sondern Joseph Smith, meint als Resümee zur Erzählung ›Dämon Gold‹: »Klar nachvollziehen lässt sich jedenfalls, warum Gheri als Schriftsteller vergessen, May aber immer noch beliebt ist, und dies in beiden Fällen zu Recht« und weiter: »Wer allerdings das Buch von Anfang an liest, der kommt voll auf seine Rechnung, wie man so schön sagt. Das liegt an Haiders gediegenem Stil ebenso wie am spannenden Inhalt« und am Schluss: »Eine Kuriosität stellen übrigens Titel und Titelblatt dar. ›Im Reiche des roten Adlers‹ lässt an Geographie weit mehr offen, als ›Im Reiche des silbernen Löwen‹. Persien kann der Wissende mit dem Löwen identifizieren, aber kaum jemand Tirol mit besagtem Adler, der just in dieser Farbe auch das Wappentier von Brandenburg ist. Am Titelblatt erkennt nur der Spezialist den Achensee anhand des daherrauschenden Dampfers ›St. Benedikt‹, Baujahr 1889,

75 Tonnen, ansonsten hat die Seenlandschaft gar nichts Tirolerisches aufzuweisen; das Land ist immerhin nicht für seine Gewässer, sondern für seine Berge bekannt. Weht vielleicht daher aus dem rechten oberen Bildeck ein roter Adler auf weißem Grund mit grünem Ehrenkränzel herab? Er stempelt das Titelbild nicht nur zu einer graphischen Fehlleistung, sondern ist auch heraldisch verfehlt. Während immerhin der Dampfer mit Baujahr 1889 in Mays Zeit passt, so dieser rote Adler nicht so recht, denn vor 1918 war der grüne Ehrenkranz kein wesentlicher Bestandteil des Tiroler Landeswappens, dafür aber eine Krone.« Bei der Buchpräsentation in Hall/Tirol im November 2006 waren nicht nur Verleger Bernhard Schmid und Herausgeber Prof. Siegfried Augustin anwesend, sondern auch der Autor und Altbürgermeister von Pettnau, Anton Haider, und der Gheri-Enkel Werner Pal. Der **Haller Lokalanzeiger**

vom 17.11.2006 schreibt: »Das Schicksal des berühmten Deutschen Schriftstellers Karl May hat Anton Haider (81) gefesselt. Der Leiblfinger forschte seit Kindheitstagen im Leben des ›Winnetou-Vaters‹, jetzt erscheint sein Buch. [...] In den Jahren der Karl May Hetze trat Leopold Gheri mutig für den großen Erzähler ein und veröffentlichte in der Innsbrucker Zeitschrift ›Der Kunstmfreund‹ Karl Mays Kunstbriefe und als Redakteur der ›Gardasee-Post‹ die Erzählung ›Abdahn Effendi‹. Im Sommer 1911 kam es zur persönlichen Begegnung der Ehepaare May und Gheri auf der Mendel, die aus den Erinnerungen Gheris ausführlich geschildert wird.«

Anton Haider: *Im Reiche des roten Adlers. Karl May und Tirol.* Herausgegeben von Siegfried Augustin. Karl-May-Verlag. Bamberg und Radebeul. 496 Seiten, gebunden. 15,90 Euro. (ISDN 970-3-7002-0177-5)

Mitgliederversammlung des Vereins Silberbüchse

Die **Freie Presse Hohenstein-Ernstthal** am 26.02.2007: »Karl May soll bei Kindern bekannter gemacht werden. Mitglieder des Vereins Silberbüchse beraten mögliche Projekte.

Dass Karl May bei Kindern und Jugendlichen bekannter gemacht werden sollte, darüber herrschte am Sonnabend zur Mitgliederversammlung des Vereins Silberbüchse Einigkeit. Uneins waren sich die 42 Anwesenden jedoch, mit welchen Projekten man dies erreichen kann. Eines der Vorhaben ist die Erhaltung der 150 Jahre alten Kegelbahn in der Karlstraße. May soll hier aufgesetzt haben.

›Kegeln wie Karl May vor 150 Jahren, damit könnten wir ganze Familien ansprechen, hofft Geschäftsführer Andreas Barth. Um dies zu realisieren, sucht der Verein zurzeit einen neuen Standort für das historische Gebäude. Der Eigentümer des bisherigen Grundstückes habe einen Abrissantrag gestellt, so Barth. Vereinsmitglied Elmar Elbs steht dem Erhalt der Kegelbahn skeptisch gegenüber. ›Ich setze ein großes Fragezeichen dahinter, ob eine Kegelbahn das Erbe von Karl May an die Jugend heranträgt‹, sagte der Schweizer. ›Ich denke, dass gerade Werbung an Schulen wichtig ist und wir unsere Kräfte hierfür nutzen

sollten.« Ansatzpunkte dafür gibt es bereits, wie Oberbürgermeister Erich Homilius weiß. »Ich kann mir gut vorstellen, dass man das neue Grundschulzentrum nach Karl May oder nach einer seiner Romanfiguren benennt und das Bildungskonzept entsprechend ausrichtet.« Dies ist auch im Sinne des Schauspielers und Vereinsvorsitzenden Peter Sodann. »Hohenstein-Ernstthal soll eine Karl-May-Stadt werden. Da gibt es noch einen großen Nachholbedarf«, sagte er nach der Versammlung. (GEOM).«

Nicht nur bei Kindern, möchte man hinzufügen, und nicht nur durch Kegeln, Schul- oder Stadt-Name, auch an-

dere Ideen sind gefragt. Auf der Mitarbeitertagung der KMG in Jena wurde das Thema »Öffentlichkeitsarbeit« behandelt, schon in Essen hatte man darüber diskutiert. Was kann man tun, damit Karl May nicht nur bei Erwachsenen bekannter wird, die literarisch wenig am Hut haben, pardon: an der Bärenfellmütze, wie kann man die Ziele der Karl-May-Gesellschaft verwirklichen, die unseren Charly einfach populärer machen möchte? In Berlin beim 19. Kongress der KMG wird man erneut nachdenken, Anregungen sind willkommen.

Ein Stern für ›Winnetous Seele‹

So titelt der **Vogtland-Anzeiger** am 23.2.2007. »Der Hofer ›Walk of Fame‹ nimmt Gestalt an: Seit gestern ist auch Pierre Brice im Trottoir verewigt [...] Ein Hauch von Hollywood weht an der Michaelisbrücke, und begleitet von zahlreichen Objektiven gehen Winnetou-Star Pierre Brice und Fernwehpark-Initiator Klaus Beer über den roten Teppich des Hofer ›Walk of Fame‹. Hier – einige Pflastersteine neben denen von Sarah Connor und James Last – soll Brice seinen Star-Stern erhalten, den dritten seiner Art in Hof. ›Danke sagen‹ wolte man Brice damit, begründete Klaus Beer die Ehrung: Ein Dankeschön für den humanitären Einsatz des Schauspielers genauso wie für seine Verkörperung des Apachen-Häuptlings. »Sie haben Winnetou eine Seele gegeben«, lobt Beer und die rund hundert Zuschauer applaudieren.« Und die

Frankenpost in Hof am gleichen Tag weiß: »In Hof hat der Häuptling treue Fans [...] ›Winnetou I bis III‹ wurde im vergangenen Jahr fünf Mal in der Hofer Stadtbibliothek entliehen [...] Noch immer nachgefragt, aber nicht mehr so häufig wie zu Zeiten der ersten Auflagen oder während der Verfilmungen, werden die Karl-May-Bücher. ›Meistens werden sie von älteren Männern gekauft, und dann eher an Ostern oder Weihnachten‹, verrät Buchhändlerin Ute Tröger, Leiterin der Gondrom-Filiale in Hof [...] ›Allerdings gibt es ältere Herren, die sich die Bücher zur Rente schenken lassen, weil sie ihre Jugendinnerungen auffrischen wollen oder die Bücher damals nicht hatten.‹ Junge Leute dagegen lesen kaum Karl May, weiß die Fachfrau: ›Die Sprache ist einfach nichts mehr für die Jugendlichen von heute.‹«

Festspiele

In **Elspe** wird »Der Ölprinz« aufgeführt, die »Siegener Zeitung« freut sich auf brennende Öltürme, wilde Verfolgungsjagden hoch zu Ross, explodierende Gebäude und atemberaubende Stunts – nach der eher romantischen Geschichte vom Beginn der Blutsbrüderchaft zwischen »Winnetou« und »Old Shatterhand« im vergangenen Jahr. Neu in Elspe ist, dass mit einer mobilen Kulisse gearbeitet wird, der Zuschauer sieht nach der Pause ein anderes Bühnenbild. 60 Darsteller und Stuntmen aus zehn Nationen und rund 40 Pferde wirken mit.

In **Cannstatt** wird am 5. Mai auf der Festwiese eine Country-Stadt zu sehen sein, zum 25-jährigen Bestehen des Hedelfinger Maimarkts treten die Akteure der Süddeutschen Karl-May-Festspiele auf und präsentieren Ausschnitte ihrer Winnetou-Vorführung. Der Countryclub »Weißer Büffel«, die Wangener Line-Dance-Gruppe und andere Westernfreunde treten an und

auf, der Westerntag endet gegen 18 Uhr.

In **Pluwig** hat »Der Schwarze Mustang« im Juli Premiere. Die Freilichtbühne präsentiert sich mit einer Kulisse, die ihresgleichen sucht. Die Kostüme, alle selbst geschneidert, gehören zu den schönsten, die auf Karl-May-Bühnen zu sehen sind. 91 Akteure mit vielen Pferden, eine Kavallerie- und eine Infanterie-Einheit, das ist beeindruckend. Bei den nächsten Aufführungen, gespielt wird seit 2003, sollen neue Überdachungen die Zuschauer vor Schlechtwetterperioden schützen.

In **Radebeul** wird das Karl-May-Fest in diesem Jahr besonders geehrt. US-Generalkonsul Mark D. Scheland übernimmt die Schirmherrschaft. Der in Leipzig tätige Diplomat hat Kontakte zu Indianern hergestellt, die zu dem Fest kommen, er wird das Fest eröffnen und zwei Tage mit seiner Familie zu Gast sein. Die Finanzen sind ein heikles Thema, die Kulturraumförderung steht auf der Kippe. Mehr dazu unter www.karl-may-fest.de.

Jena und Karl-May

In der »**Thüringische Landeszeitung**« vom 26.03.2007 erschien ein Artikel von Thomas Bernst: »**Kleine Karl-May-Stadt**. Für die Mitglieder der deutschen Karl-May-Gesellschaft war das Hotel »Schwarzer Bär« am Wochenende der Saloon, in dem sie wichtige Neuigkeiten austauschten. Nicht nur der Küchenhäuptling Flinker Kochlöf-fel fragte sich, wieso die angesehene Gesellschaft ausgerechnet in Jena eine Arbeitstagung abhält. Gibt es da eine

besondere Verbindung zwischen Karl May und dem lieblichen Jena? Jawohl, die gibt es! An der Universität Jena wurde erstmals einem Karl-May-Forscher die Doktorwürde verliehen. Das war schon 1936. Der Literaturwissenschaftler Heinz Stolte bekam den Doktorhut für seine Studien zum »Volksschriftsteller« Karl May. »Hinter den bunten und derben Masken seiner Figuren leuchtete der sittliche Ernst, die Idee vom höheren Menschentum«, hatte Stolte festgestellt.

Ein bisschen können sich die Jenaer also als Winnetous und Old Shatterhands Verbündete fühlen. Die Karl-May-Freunde haben gesprochen. Howgh!«

Es war die jährliche Tagung der Mitarbeiter der KMG, um die es sich hier dreht; der Vorstand tagte besonders intensiv im kleinen Kreis, da gab es das unerwartete Ableben des Vorsitzenden Prof. Dr. Wolff, das natürlich die Frage des Nachfolgers intensivierte, und da war die noch offene Frage, wie es mit der HKA weitergehen könnte, die Historisch Kritische Ausgabe war durch das frühere Ausscheiden seines Mitbegründers Dr. Wollschläger den Schultern des zweiten Herausgebers Wieden-

roth wohl doch zu schwer geworden; ein kompliziertes Vertragswerk mit den Herausgebern der ersten Stunde, der Karl-May-Gesellschaft, der -Stiftung und dem -Verlag war nötig und ist gefunden worden, so dass es nun weitergehen kann. Das hauptsächlich und noch mehr wurde im Schwarzen Bären erörtert, auch an Prof. Stolte wurde gedacht, den die meisten Mitarbeiter noch persönlich gekannt haben. Dass in Jena auch ein Friedrich Schiller wirkte, wollen wir nicht verschweigen, aber die erste Doktorarbeit über Karl May ist doch ein Meilenstein in der Forschung. Material zu weiterer Information auf der Homepage der KMG unter dem Stichwort Jena!

Kurzkes Kanon

»Die Welt am 10.03.2007 bringt einen langen Artikel von Hermann Kurzke, Professor für Neuere Deutsche Literatur in Mainz. »Edelmensch und Musterknabe. Der Kanon ist heute ein Antikanon: Bücher, die nicht standgehalten haben. Als Vater ist man immer in Versuchung, seinen Kindern die eigenen Leseerlebnisse aufzudrängen. Als meine nachgezügelte Tochter, sie war damals zwölf, einmal krank zu Bette lag, versuchte ich, ihr Karl Mays »Durch die Wüste« vorzulesen. Sie hörte zwar zu, aber mehr höflich als begeistert. Ich musste ihrer Reserviertheit Recht geben. Je länger wir lasen, um so mehr gingen mir die plumpen Stereotype auf die Nerven: der physiognomische Rassismus (die Guten sind blond und blauäugig, die Bösen stets dunkelhaarig mit stechendem Blick), das ewige Sich-Selbst-Beweihräuchern und die Rechthaberei, der lästerlich-humorige

christliche Hochmut, mit dem der Islam abgefertigt wird.

Langeweile mit Karl May

In meiner Jugend hatte mich das alles wenig gestört, jetzt begann auch die Teilnahme an der spannenden Handlung darunter zu leiden; etwas ganz Grundlegendes geriet in Gefahr: die spontane Identifikation mit dem Edelmenschen Kara Ben Nemsi. Dass er immer und überall vorgab, der Stärkere, Klügere und Bessere zu sein, machte keinen Spaß mehr, und ich ertappte mich immer öfter bei Wünschen, die auf sein Scheitern zielten. Kurz nach der Hälfte brachen wir die Lektüre ab.

Die Distanzierung vertiefte sich, als ich in den letzten Wochen »Winnetou« wieder las, alle drei Bände, mit gemischten Gefühlen. Auf der Haben-Seite faszinierte zwar immer noch das erzählerische Können, die Erfindung von fesselnden

Konstellationen und das Durchhalten langer Spannungsbögen, die ab und zu die süchtige Leselust wieder aufleben ließen, die einst die Lektüre des 15- oder 16-Jährigen begleitet hatte. Auf der anderen Seite enttäuschten auch hier die Ergebnisse. Nein, bei Winnetous Tod stiegen keine Tränen mehr auf. Dieser zum Bleichgesicht bekehrte Indianerverräter kann heute keine Perspektive mehr geben, wie man mit untergehenden Kulturen umzugehen hat.

Old Shatterhand ist ein Deutscher, also körperlich, moralisch und intellektuell den Angehörigen aller anderen Nationen überlegen - das geht heute nicht mehr. Die verbohrte Egomanie des deutschen Übermenschen, seine großenwahnsinnige Siegesgewissheit und die Abwesenheit jeder Selbstkritik wirken schwer verstimmend. Die Machart ist allzu primitiv. Old Shatterhands Kugel trifft einfach immer, während seine Feinde danebenschießen, Old Shatterhand sieht jede Fährte, während er selbst keine zu hinterlassen scheint, Old Shatterhand beschleicht und belauscht

jeden Feind genau im richtigen Moment, was umgekehrt nur ein einziges Mal vorkommt etc. Besonders im zweiten (freilich auch erst von Herausgebern kompilierten) Band zerfasert die Handlung, die Motivationen werden immer brüchiger, die von vornherein feststehenden Siege unglaublich würdiger. Und das sentimental verlogene Christentum dieser germanischen Kampfmaschine bleibt so inkonsistent, dass es sich mit dem Wissen um die Ausrottung der roten Brüder mühelos verbinden lässt. Die Wertewelt Karl Mays steht der im Nationalsozialismus grässlich blamierten zu nahe, als dass man sie heute noch empfehlen könnte. Ich danke meiner Tochter für ihren stillen Widerstand.«

Der Autor schreibt in gleicher Manier weiter, spießt aber dann Erich Kästner auf, der ihm auch nicht recht ist, was uns hier nicht weiter berühren muss. Kann man das so einfach stehen lassen? Nun ja, entweder man liebt die Lektüre dieser beiden Schriftsteller, oder man tut es nicht. Versuchen Sie nicht, dies jemandem zu erklären, genießen Sie still Ihre Erinnerungen an die eigene Jugend.

Osterstein

Wir erinnern uns: Am 8. Juni 1865 wurde Karl May vom Bezirksgericht Leipzig unter Vorsitz des Gerichtsrats Hermann Gareis »wegen mehrfachen Betrugs« zu vier Jahren und einem Monat Arbeitshaus verurteilt, am 14. Juni in Zwickau im zur Anstalt umgebauten Schloss Osterstein eingeliefert, wo er als Nr. 171 einer von 2.000 Insassen war. Kommt man vom Norden etwa von Glauchau her und will zur Autobahnauffahrt Zwickau-West, führt der

Weg mitten durch die Stadt und man erreicht eine Kreuzung, hinter der die Ruine des Schlosses steht. Der Wiederaufbau seit 2006 ist in vollem Gange, nachdem das Schloss im Jahre 1962 als Gefängnis ausgedient hatte und dem Verfall ausgeliefert wurde. Die derzeitigen Arbeiten interessieren die **Freie Presse Glauchau** am 20.02.2007: »Beide Turmhauben für Schloss Osterstein sind abholbereit«. Eine nicht ganz einfache Zimmermannsarbeit, die dem überbe-

trieblichen Ausbildungszentrum übertragen wurde, war die Holzkonstruktion für die Runddächer der Wendelsteine, eine Form der Qualifizierung sozusagen. Der Förderverein für den Wiederaufbau möchte bis November 2008 rund 375.000 Euro aufbringen. Privatinvestitionen in Höhe von knapp 10 Millionen Euro und vom Bund-Länderprogramm städtebaulicher Denkmalschutz noch einmal ca. 7,5 Millionen Euro stehen bereit. Ein Seniorenpflegeheim soll's werden, noch älter als die zukünftigen Bewohner sind allerdings jetzt an einer Wand der so genannten Hofstube entdeckte ornamentale Male reien aus dem 16. Jahrhundert. Mittlerweile ist der Keller des abgetragenen Westflügels im Rohbau fertig, die Turmhauben eingebaut.

pflegeheim soll's werden, noch älter als die zukünftigen Bewohner sind allerdings jetzt an einer Wand der so genannten Hofstube entdeckte ornamentale Male reien aus dem 16. Jahrhundert. Mittlerweile ist der Keller des abgetragenen Westflügels im Rohbau fertig, die Turmhauben eingebaut.
Im Internet: www.ostersteinverein.de und www.zwickau.de/osterstein

Über schweizerische Karl-May-Ausgaben (und mehr...)

Hier ist die Rede von einer 32-seitigen Broschüre mit obigem Titel, die eine Zusammenstellung enthält, die sich sehen lassen kann. Chronologisch werden Publikationen von und über Karl May dargeboten, die in die Zeiten bis 1912, 1912 bis Ende des 2. Weltkrieges, 1945 bis zur K-M-Filmwelle 1960, Veröffentlichungen der 1960er, 1970er 1980er und 1990er Jahre, dann die Zeit ab 2000 einzugliedern sind und schließt mit dem Geschehen rund um die Schweizer K-M-Freunde. Verfasser ist Freundeskreis-Mitglied Michael Rudloff, Gundelfingen, der sich auf Arbeiten von Max Ruth, Schaffhausen, und Willi Olbrich, Wil, stützen konnte; andere Quellen sind am Schluss noch erwähnt. Das Anklicken der Internet-Adresse www.karlmayfreunde.ch ist zu empfehlen, diese wird betreut von Elmar Elbs, der in o.g. Broschüre auch mitgewirkt hat. (Der Schweizer Freun-

deskreis besteht nunmehr 15 Jahre). Akribisch wurde alles zusammengetragen, was mit Karl May in der Schweiz geschah, etwa der Kalenderdruck im Jahr 1893 bei Verlag Benzinger & Co in Einsiedeln und Waldshut, die Ausgabe von Otto Forst-Battaglias »Karl May. Ein Leben, ein Traum« im Amalthea-Verlag Zürich, »Der Schatz im Silbersee« aus dem Pfeil-Verlag in Basel, aber auch Hinweise auf Zeitungsartikel wie den auf den Kongress der KMG 1999 in der »Wiler Zeitung – Der Volksfreund«. Der Schlussbemerkung kann man sich gerne anschließen: »Selbst wenn man aus der vorstehenden Auflistung einiges als minder interessant außer Acht lässt, kommt man doch um die erstaunliche Feststellung nicht herum, dass es in der Schweiz viel mehr an Karl-May-Veröffentlichungen gab, als man gemeinhin geneigt ist anzunehmen.«

Wölfe im Schafspelz

Die Zeitschrift **ZM (Zahn-Medizin)** bringt in ihrer Ausgabe Nr.17 vom 01.09.2006 einen Bericht über Hochstapler, die einen Arzt vortäuschten, und da gibt es einige, Karl May war nur einer davon. Die Zeitschrift schreibt als Titelstory: »Hochstapler in Medizin und Zahnmedizin. Von Bernhard Mäulen. Der Beruf des Arztes/Zahnarztes ist seit jeher attraktiv für Hochstapler: Der Nimbus des Halbgotts in Weiß befriedigt narzistische Motive, der zu erwartende Gewinn an Status und Ansehen ist erheblich [...]»

So vielfältig wie die beteiligten Personen, so abwechslungsreich sind auch die Formen der Hochstapelei. Manche bedienen sich nur gelegentlich ihres ärztlichen »Aliases«, etwa zur Überbrückung finanzieller Unpässlichkeit, wie der später berühmte Karl May. Der Schöpfer von Winnetou gab sich im Sommer 1864 mit 22 Jahren als Augenarzt mit dem ausgefallenen Namen Dr. Heilig aus und ließ sich, obwohl völlig mittellos, vom Schneider standesgemäß einkleiden. Später wurde er für diese und drei weitere Taten zu vier Jahren und einem Monat Arbeitshaus verurteilt. Manche sind nacheinander an verschiedenen Arbeitsstellen tätig, wie ein 28-jähriger Arbeitsloser aus Österreich, der sich als Zahnarzt ausgab und für diverse Kollegen Urlaubsvertretungen machte. Für viele Hochstapler ist der Arztberuf nur einer von mehreren falschen Berufen und Titeln, mit denen sie sich schmücken: beispielsweise für den falschen »Fürst zu Sayn-Wittgenstein zu Berleburg«, der im Jahre 2005 monatelang die feine Düsseldorfer Gesellschaft narrete. Der verurteilte Urkundenfälscher hatte sich mal als Polizist, mal als Arzt ausgegeben,

letztlich aber als falsche »Hoheit« in Nobelpfälzern residiert [...]

Von Karl May bis Gert Postel.

Ganz anders dagegen der 59-jährige Friseur, der fast 20 Jahre als falscher Arzt in Oberbayern praktizierte. Nachdem er sich mit gefälschten Dokumenten eine Approbation erschlichen hatte, war er Assistenzarzt, Kassenarzt, Badeärzt, später dann sogar als Chefarzt einer Kinder-Rehaklinik tätig. Nachdem sein Schwindel aufflog – immerhin nach 20 Jahren quasi ärztlicher Tätigkeit – wurde er vom Landgericht Traunstein zu drei Jahren Haft verurteilt. Mehrjähriges Praktizieren falscher Ärzte ist keine Seltenheit, nimmt doch die Wahrscheinlichkeit, entdeckt zu werden, im Laufe der Zeit immer mehr ab, weil alle einen für den akzeptieren, den sie schon so lange als den Herrn Doktor kennen. In einer Analyse von 47 Hochstaplern hatten mindestens 22 ihre Praxis für mehr als ein Jahr ausgeübt. In Florida wurde im März 2006 ein falscher Zahnarzt verhaftet, der über ein Jahr lang tätig war, niedergelassen, und so fast 30 Jahre diverse Arztpositionen inne gehabt.

Hier zu Lande besonders bekannt wurde Gert Postel, der ebenfalls mehrere falsche Identitäten hatte (unter anderem falscher Seminarist, Jurist und mehr) aber mit gefälschten Papieren jahrelang als Oberarzt in Sachsen praktizierte. Nach seiner Enttarntung stellte sich heraus, dass man ihn sogar nachdrücklich aufgefordert hatte, sich als Chefarzt zu bewerben. Während es bei Postel vermutlich Geltungsdrang und finanzielle Motive waren, lagen bei anderen Fällen sexuelle Motive vor. Mal hatte sich ein 60-jähriger pensionierter Lehrer als Gynekologe ausgegeben, führte intime Un-

tersuchungen durch und filmte sein Tun noch mit versteckter Kamera. Mal hatte ein vorbestrafter Sexualstraftäter in 2005 als angeblicher Arzt im Landkreis Anhalt/Zerbst sexuell getönte Einstellungsuntersuchungen bei Jugendlichen unternommen. Durch den Film »Catch me if you can« besonders bekannt wurde die Biografie des Hochstaplers Frank Abagnale. Ohne irgend ein medizinisches Vorwissen wurde er Oberarzt einer Abteilung für Kinderheilkunde an einem Krankenhaus in Georgia und behielt diese Position ganze elf Monate lang. Später nahm er andere falsche Identitäten an, etwa als College-Dozent oder als Anwalt.«

In diesem Sinne geht es munter weiter. Es werden die Charaktereigenschaften der medizinischen Täter beschrieben, die Folgen für Hochstapler und Betroffene, und da heißt es: »In der Öffentlichkeit liegen die Sympathien oft auf der Seite des Täters, die betroffenen Opfer müssen zu dem Schaden auch

noch den Spott ertragen.« Ja, das ist sicher so. Liest man in dem Buch »Der Mann, der Old Shatterhand war«, eine Karl-May-Biographie von Christian Heermann, das Kapitel »Mein Name ist Hermesk«, so kommt man nicht umhin, intensiv zu schmunzeln. Erstens ist das alles schon lange her, zweitens war Karl May ein Filou, aber kein richtiger Bösewicht, operiert hat er ja nur in seinen Romanen, und drittens schreibt Claus Roxin in seinem Werk »Karl May, das Strafrecht und die Literatur« auf Seite 35: »Der kriminelle Hochstapler pflegt zu ernsthafter Arbeit unfähig zu sein – May war, wie sein umfangreiches Werk beweist, ein Mensch von ungewöhnlichem Fleiß; auch seine Kenntnisse waren beträchtlich. Der Hochstapler lebt im Augenblick [...] der Hochstapler ist süchtig [...]« Karl May war in jeder Hinsicht eine Ausnahmeerscheinung, das steht fest.

[Dank an Ekkehard Koch, der den Beitrag in der Zeitschrift Zahnmedizin ebenfalls an die Redaktion geschickt hat. fw]

In eigener Angelegenheit

Die Publikationen der Karl-May-Gesellschaft leben von der Vielfalt der Einsendungen an die Redaktion. Dieses gilt selbstverständlich auch für die Nachrichten. In den letzten Jahren erschien eine Vielzahl von Karl-May-Bänden und Büchern, die May zumindest in Teilbereichen zum Thema hatten.

Zu einigen Neuerscheinungen finden sich in den Internetforen sehr interessante Diskussionen. Manche der dort geäußerten Gedanken wären auch für eine Veröffentlichung in dieser Publikation geeignet. Leider stagniert die Zahl der Briefe und Mails an die Redaktion seit einiger Zeit. Die Rubrik »Leserbriefe« kann so seit einigen Heften mangels Einsendungen nicht mehr gefüllt werden.

Eine regere Beteiligung der Mitglieder durch Zusendung von Buchvorstellungen und Berichten über Ausstellungen sowie Hinweisen auf Neuerscheinungen wäre aus diesem Grund wünschenswert.

Frank Werder

Diverses rund um Karl May

Karl-May-Chronik

Die »Dresdner Neueste Nachrichten. Die Union.« brachte in ihrer Ausgabe vom 10. April 2007 (17. Jg. Nr. 83) auf der Seite 10 eine Buchbesprechung der Karl-May-Chronik von Dieter Sudhoff und Hans-Dieter Steinmetz.

»Karl-May-Chronik« ist nun komplett erschienen.

Ist die Akte Karl May nicht endlich mal geschlossen? Jetzt vielleicht, aber auch nur vielleicht. Die Sezieren eines Lebens scheinen unter allen Aspekten immer wieder fündig zu werden. Literarisch, psychologisch, soziologisch, historisch. Winnetous Welt hat längst schon ihre romantische Unschuld verloren. Es gibt nichts, was es mit dem Etikett »Karl May« nicht geben könnte. Und da sind tatsächlich beeindruckende Zahlen: Laut Allensbacher Institut ist der Winnetou-Vater bei 94 Prozent der Deutschen bekannt, Winnetou - da haben natürlich heute vor allem die Filme und diversen Festspiele ihren Löwenanteil - hat bei 89 Prozent der Kinder und Jugendlichen zwischen sechs und 16 Jahren einen Namen. Die May-Bücher wurden in 40 Sprachen übersetzt und weisen eine Gesamtauflage von 100 Millionen auf. So ist der meistgelesene Schriftsteller deutscher Sprache schon ein Phänomen für sich. Ein Museum ist nach ihm benannt und ein Verlag.

Der nun hat nicht nur eben Band 87 (»Das Buch der Liebe«) auf den staunenden May-Markt gebracht, sondern auch

3024 (!) Seiten der May-Chronik. Nun ist sie komplett. Präsentation von fünf Bänden im altbekannten Outfit, Resultat einer zehnjährigen, unvorstellbar akribischen Forschungsarbeit der Autoren Dieter Sudhoff (Paderborn) und Hans-Dieter Steinmetz (Dresden). Wie einst Winnetou können sie nun vernehmlich »Uff« sagen.

Die Autoren konnten tiefer nicht schürfen. Der Chronik gehen fünfeinhalb Seiten Danksagungen an konsultierte Personen und Institutionen voraus. Die Bände präsentieren sich als komplexe Gesamtvita, als chronologisches, geradezu minutioses Protokoll eines faszinierenden Lebens. Ein Leben unter der ganz großen Lupe, Dokumente und selte Fotos eingearbeitet. Und die ersten Reaktionen von Fachleuten und Insidern nehmen sich euphorisch aus.

Die Extrem sportler Sudhoff und Steinmetz haben den gewaltigen Mount May bezwungen, das verdient schon höchsten Respekt. Für Mays letzte Lebensjahre gibt es zu etwa 85 Prozent der Tage Einzelinformationen. Zum Gesamtpaket gehört auch ein Begleitbuch mit Personenregister, Bibliografie usw. Sollte die Akte May nun doch endlich geschlossen werden können?

Karl Knietzscht«.

[Eingesandt von Hans-Dieter Steinmetz.]

Erwin Müller

Aufgespießt

Über Nacht ist Dr. Gabriele Pauli (CSU), die »schöne Landrätin« des Kreises Fürth in Bayern, in den Blickpunkt der Medien geraten und dadurch bundesweit bekannt geworden. Nachdem der baldige Rücktritt Edmund Stoibers als bayerischer Ministerpräsident und CSU-Vorsitzender, den sie im Dezember 2006 ausgelöst hatte, besiegt war, legte ihr das Münchner Nachrichtenmagazin FOCUS vom 22. Januar 2007 seinen wöchentlichen Personality-Fragebogen vor.

Auf die Frage, wie sie als Kind sein wollte, gab die 49jährige Gabriele Pauli folgende Antwort: »Wie **Nscho-tschi – Winnetous Schwester**.«

Auch **Bernd Bischoff** (56), Chef der Firma Fujitsu-Siemens, Europas größter Computerhersteller, hat in der Ausgabe vom 12. März 2007 den FOCUS-Fragebogen beantwortet und sich erinnert: »Als Kind wollte ich sein wie **Winnetou und Old Shatterhand**. «

Ulrich Wasserburger

»Das Buch der Liebe« – im Fernsehen

Am 29.09.2006 wurde in der »Kulturzeit«, dem Kulturmagazin des Fernseh senders 3sat über das Buch von Karl May: »Das Buch der Liebe« berichtet. Dabei handelte es sich um die Neuausgabe von Band 87 der Gesammelten Werke aus dem Karl May Verlag.

Es wurde ein kurzer Bild-Textbeitrag gesendet, in dem auch der Herausgeber Dieter Sudhoff zu Wort kam. In dem Text zu dem Beitrag wurde mitgeteilt, dass die Reihe der Gesammelten Werke nach Fertigstellung 120 Bände umfassen soll.

Auf der Internetseite des Senders wurde auf dieses Buch mit der Abbildung des Titelbildes und folgendem Text hingewiesen: »Karl May mal anders: In seinem 87. Werkband widmet der Herr über die Blutsbrüder sich ganz und gar dem menschlichen Sexualverhalten. Sein ›Buch der Liebe‹ verfasste der noch junge, aber äußerst ambitionierte Schriftsteller als Auftragsarbeit. Doch ging sie

letztlich weit darüber hinaus. In dem 1874 im Dresdner Verlag erschienenen Werk, das zunächst von einem unbekannten Verfasser eher nüchtern formuliert war, finden sich detaillierte Beschreibungen männlicher wie weiblicher Geschlechtsteile, darüber hinaus Erklärungen über »Erkrankungen und zahlreiche Todesfälle aus Unkenntnis«. Das Werk war ein Skandal und fiel der Zensur zum Opfer. Für den Verleger sollte Karl May die Rettung werden. Er formulierte das anzügliche Werk zu einer sinnlich-lasziven, gesellschaftskonformen, aber vor allem auch allgemein verständlicheren Version um, beleuchtete zudem fundiert die kulturgeschichtliche, philosophische und religiöse Vielfalt der Sexualität und ging Fragen nach Ursprung und Sinn der Schöpfung auf den Grund. Das aufklärerische Erstlingswerk von Karl May ist im gleichnamigen Verlag erschienen.«

Ulrich Wasserburger

Zum 95. Todestag

Der Radiosender: Klassik – Radio Berlin, sendete am Freitag, 30. März 2007 zum 95. Todestag von Karl May einen Wortbeitrag. Dieser Beitrag wurde in der Sendereihe Zeitmaschine ausgestrahlt.

In diesem Beitrag wurde auf die »Reiseerzählungen« sowie die Spielfilme der sechziger Jahre der Schwerpunkt gelegt. Karl May wurde als »Leseeinstiegsdroge« für die heutige Jugend bezeichnet, was jedoch bezweifelt werden muss, wenn man sich bei der heutigen Jugend umhört.

Ulrich Wasserburger

Der museale Karl May

In zwei Ausstellungsprojekten mit über-regionaler Bedeutung fand Karl May, mehr sein Werk bzw. seine Romangestalten Aufnahme. Sie wurden zum Ausstellungs-Objekt und werden dadurch viele Besucher anregen sich mit ihm und seinem Werk zu beschäftigen. Dabei handelt bzw. handelte es sich um die Ausstellungen »Was ist deutsch?« und »I LIKE AMERICA – Fiktionen des Wilden Westens«

Was ist deutsch?

Unter dem Titel »Was ist deutsch?«, fand vom 02.06. bis zum 03.10.2006, eine Ausstellung im »Germanischen National Museum« Nürnberg statt.

Die Ausstellung wurde im Rahmen des kulturellen Begleitprogramms der Fußball-Weltmeisterschaft durchgeführt. Dementsprechend umfangreich war die Presseberichterstattung und die erzielte Aufmerksamkeit. Die Ausstellungsmacher waren laut den Presseberichten mit dem Besucherergebnis sehr zufrieden. Eine Verlängerung der Ausstellung war trotz der guten Publikumsresonanz nicht möglich, da die Ausstellungsstücke aus restauratorischer Sicht nicht länger der Beleuchtung ausgesetzt werden durften. Dies teilte der Ausstellungskurator Dr. Thomas Brehm in einer Besucher Veranstaltung mit.

Besonders in den Nürnberger Zeitungen erschienen mehrere Artikel, in denen auch immer wieder Karl May und seine Romangestalten erwähnt wurden. Dabei handelte es sich um Aussagen wie folgende:

»Der ›Charakter‹ fragt nach Leistungsdenken und Gemütlichkeit, nach deut-

schen Tugenden und Protest, und macht dabei weder vor Karl May noch vor der Love Parade Halt.« (Museumszeitung Nr. 17 vom 21.03.2006. Artikel: Was ist deutsch – die offene Frage; Beilage der Nürnberger Nachrichten und des Schwabacher Tagblattes)

»Ist Königin Luise ›deutscher‹ als Winnetou und was haben beide mit dem Deutschen Schäferhund gemeinsam?« (Sonderbeilage der Nürnberger Nachrichten – Nürnberg kickt – und www.nuernberg-kickt.de. Artikel: »Was ist deutsch« und »This Land is My Land«).

»Winnetou, Ulrich Wickert und Immanuel Kant verbindet mehr, als man gemeinhin annimmt: drei ›Tugendbolde‹, die für Moral und Anstand stehen – mit Taten wie der fiktive Apachen – Häuptling, mit Worten wie der Philosoph Kant und der Nachrichtenmoderator Wickert in seinem Bestseller ›Das Buch der Tugenden‹. Und so sind der Indianer, der Denker und der Journalist in der GNM-Ausstellung »Was ist deutsch?« in trauter Runde unter dem Band der Tugend vereint.

Sie stehen exemplarisch für den deutschen Charakter, also für Disziplin, Fleiß und Gründlichkeit.« (Nürnberger Nachrichten vom 01.06.2006. Artikel: Besserwisser und Tugendbolde)

»Treue, Aufrichtigkeit, Innerlichkeit – fast fühlt man sich an Karl Mays Werke erinnert, wo inmitten der amerikanischen Wildnis deutsche, vielleicht gar sächsische Siedler in ihren Blockhütten den zufällig vorbeikommenden Blutsbrüdern Old Shatterhand und Winnetou

Schuberts »Ave Maria« vorsingen.« (Museumszeitung Nr. 18 vom 20.06.2006, Beilage der Nürnberger Nachrichten und des Schwabacher Tagblattes. Artikel: Wer oder was ist deutsch?)

Der Spiegel veröffentlichte in der Ausgabe Nr. 24 vom 12.06.2006 einen Artikel zur Fußball – Weltmeisterschaft mit dem Titel: »Im Lande Winnetous«. In diesem Artikel wird auch auf diese Ausstellung hingewiesen. Auf Karl May, bzw. Winnetou verweisen die folgenden Sätze:

»Was man auf einem Rundgang zu sehen bekommt, überrascht nicht. Da gibt es die deutschen Dichter und Denker, den deutschen Wald, die deutsche Gemütlichkeit, die deutsche Effizienz, die deutsche Sehnsucht nach Italien, und es gibt Winnetou.

Winnetou ist der bundesdeutsche Held schlechthin, ein Tugendbold, ein Naturfreak, ein Romantiker, ein Pazifist im Herzen, aber in einer kriegerischen Welt der beste Krieger, flink, stark, treffsicher. Elf Winnetous, und wir würden am 9. Juli Weltmeister.

Winnetou ist ein Deutscher mit Migrationshintergrund. Zuwanderung ist eines der Leitthemen der Ausstellung.«

Die Ausstellung war gegliedert in vier Teilbereiche.

Auf Karl May indirekt wurde in dem Bereich »Geist« hingewiesen. Hier wurde eine Liste der erfolgreichsten Spielfilme in Bezug auf die Besucherzahlen präsentiert. »Der Schuh des Manitou«, die Karl-May-Satire lag auf Platz eins. Der deutsche Geist beschäftigt sich vor allem mit leichter Unterhaltung. Auf den ersten 11 Plätzen waren nur Lust- oder Sexfilme platziert. Erst danach folgten »geistreichere« Filme.

In dem Ausstellungsbereich »Charakter« war Karl May mit Winnetou vertreten. Die Ausstellungstücke wurden unter dem Begriff Treue und männliche Tugendhaftigkeit gezeigt. Dabei handelte es sich um ein Filmplakat zu Winnetou I aus der DDR von 1985. Ebenfalls wurde das Buch *Winnetou I*, Bamberger – Ausgabe von 1951 und eine kleine Winnetou-Figur der Firma Preiser von 2005 gezeigt. Die Ausstellungsstücke waren ansprechend präsentiert.

Bei der Führung wurde ebenfalls auf Karl May und die Ausstellungsstücke hingewiesen. Leider waren die Erläuterungen des Museumsführers nicht ganz korrekt, z. B. Karl May besuchte nie die Länder, die er beschrieb. Die Altersreisen und das daraus resultierende Spätwerk wurden einfach nicht erwähnt.

In dem Artikel: Besserwisser und Tugendbolde, der Nürnberger Nachrichten vom 01.06.2006 heißt es: »Wir können keine Antworten geben«, betont Ausstellungsleiter Mathias Hamann. Den Besucher erwartet kein unverrückbarer Werte-Kanon über »das Deutsch«, sondern ein poppig- buntes Angebot zum freien Assoziieren über die Gemütslage der Nation.«

Dieser Aussage schließt sich der Berichterstatter vorerst an.

Im Museumsshop wurde zum Ausstellungsthema diverse Literatur angeboten. Besonders aufgefallen ist in diesem Angebot das Buch von Hermann Bausinger: Typisch deutsch. Wie deutsch sind die Deutschen. Das Buch ist im Jahr 2000 (Verlag C. H. Beck, als Taschenbuch) erschienen und hat 2005 die 4. Auflage erreicht.

Der Autor nimmt dort im 3. Kapitel: Symbole und Symbolgestalten im Unterkapitel: Wenn der Michel aufwacht,

Stellung zu Karl May. Die Aussagen über Karl May und ob sich seine Helden als »Symbolfigur« eignen, umfassen beachtliche 1,5 Textseiten.

I LIKE AMERICA

Fiktionen des Wilden Westens

In der »Schirn Kunsthalle« Frankfurt fand unter diesem Titel in der Zeit vom 28.09.2006 bis zum 07.01.2007 eine Ausstellung statt. Die Ausstellung beschäftigt sich mit der Begeisterung für den Wilden Westen in Deutschland unter dem Aspekt der bildenden Kunst. In einem kurzen Filmbericht in den Kulturzeit – Tipps der Sendung Kulturzeit des Fernsehsenders 3Sat, am 19.10.2006, wurde im Bericht zur Ausstellung auch auf Karl May hingewiesen. Die Bilder zeigten, dass mehrere Buchausgaben – unterschiedliche Titelbilder – sich unter den Ausstellungsstücken befinden.

Auf der Internetseite des Senders wurden zu einem kurzen Text zur Ausstellung zwei dieser Titelbilder abgebildet.

Die Internet-Seite zur Ausstellung nimmt ebenfalls kurz Bezug auf Karl May. Der im Internet zugänglichen Presseinformation zur Ausstellung sind mehrere Hinweise zu Karl May zu entnehmen, unter anderem lautet eine Textpassage:

»Unterdessen erschien 1893 die erste Ausgabe von Karl Mays *Winnietou*-Trilogie, die ihn schon bald zum meistgelesenen deutschen Schriftsteller machte. Bis 1950 hatten sich über 50 Millio-

nen seiner Bände verkauft. Die Leserschaft findet in Mays Geschichten ein vielfältiges Angebot vor, das unterschiedlichste Bedürfnisse befriedigt: von identifikatorischer Selbstbestätigung über wirklichkeitsflüchtige Tendenzen bis hin zu antizivilisatorisch – naturromantischen Haltungen.

Bewunderer seines literarischen Schaffens hat er viele, darunter Ernst Bloch, Hermann Hesse, Peter Handke – und Adolf Hitler, der in Mays Romanen eine arische Heldenlektüre sah. Inspiration zu seinen Erzählungen erhielt Karl May von den »ethnographischen Gesellschaftsromanen« Balduin Möllhausens, der auch als ›The German Cooper‹ bezeichnet wurde (u. a. ›Der Halbindianer‹, 1861; ›Die Mandanenweise‹, 1865), sowie von den Bildberichterstattungen George Catlins und Karl Bodmers.«

Ob Karl May auch in dem Katalog zur Ausstellung Erwähnung fand, konnte über das Internet nicht ermittelt werden.

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung hat in Ihrer Sonntagszeitung am 01.10.2006 (Die Indianer in uns) und am 08.10.2006 (Wie die Deutschen Amerika erfanden), sowie im Feuilleton vom 13.10.2006 (Ein Indianer kennt keinen Schmerz) berichtet. Ob in diesem Artikel Bezug auf Karl May genommen wurde, wäre noch zu überprüfen. Ein Leserbrief der am 02.11.2006 unter dem Titel: »Karl May und Homer« erschienen ist, lässt es als sehr wahrscheinlich erscheinen.

Ulrich Wasserburger

Günter Grass und Karl May

Im Herbst 2006 hat Günter Grass sein biographisches Buch: »Beim Häuten der Zwiebel« veröffentlicht. Als begeisterter Grass- und Karl-May-Leser wurde vom Verfasser das Buch von Günter Grass auf Erwähnungen von Karl May durchsucht. Das erschien besonders lohnenswert, da zur Jugendzeit von Günter Grass der Autor Karl May über eine große Lesergemeinde bei den Jugendlichen verfügte.

Günter Grass erwähnt Karl May jedoch nur zwei mal in seinem Buch. Das erste Mal (zitiert nach der Ausgabe der Büchergilde Gutenberg) auf Seite 48:

»Weder Tom-Mix-Hefte, noch waren mir Band nach Band Karl Mays Romane spannend: Lesefutter, das meinen Mitschülern nie ausging.«

Durch diesen Satz wird klar, warum Karl May nicht öfter erwähnt wird, Günter Grass fand kein Gefallen an ihm. Eigentlich schade, wo doch in den Werken beider öfters eine gleiche Tendenz, im Hinblick auf Völkerverständigung und Antikriegsaussagen, vertreten wird.

Der umfangreiche zweite Satz, auf Seite 214 lautet:

»Er lobte die Maronenfüllung und erzählte Anna, mir und den vier staunenden Kindern beim Essen mal zeitraffend, dann wieder zeitgedehnt sein nicht enden wollendes Märchen vom unfertigen Menschen, in dessen Verlauf er von Thomas Müntzer auf Karl Marx und abgeleitet von dessen messianischer Botschaft auf Old Shatterhand, mithin auf Karl May kam, nun gleich Moses vom Berg herab donnerte, plötzlich ein Wagnermotiv summte, dann den oralen

Ursprung der Literatur in Erinnerung rief, raunend dem aufrechten Gang einige Stolpersteine aus dem Weg räumte und schließlich, nachdem er ein anderes Märchen skelettiert hatte – war es Hänsel und Gretel? –, das abgenagte Lügbein hob, seinem Prophetenhaupt zu leuchten befahl, nun sein oft zitiertes Prinzip beschwore, um sogleich ein Loblied auf Lügengeschichten im allgemeinen und besonderen anzustimmen.«

Dieser Satz bezieht sich auf einen Besuch von Ernst Bloch. Dass Ernst Bloch ein reges Interesse für Karl May zeigte, ist den Mitgliedern der Karl-May-Gesellschaft bekannt und bedarf keiner weiteren Erläuterung. Dass Ernst Bloch seinen Söhnen von Karl May erzählte, wurde von Günter Grass bereits am 17.08.1977 in einem Interview mit der Südwest-Presse Tübingen erwähnt.

Eine unfreiwillige Seelenverwandtschaft zwischen den beiden Autoren Grass und May lässt sich über den Titel des Buches von Günter Grass herstellen. Über Karl May steht in dem Aufsatz: Das Tragische im »Karl-May-Problem« – siehe Band 34 der Bamberger Karl-May-Ausgabe, Ich, 22. Auflage von 1959, Mensch und Menschliches von Dr. Karl-Hans Strobl – »Seine Taktik war die der Zwiebel: es blieb immer noch eine Haut übrig.« Diese Aussage traf der Autor in Bezug auf Karl Mays Eingeständnisse über seine Vergangenheit. Betrachtet man das Vorgehen von Günter Grass in Bezug auf seine militärische Vergangenheit, kann das auch für ihn gelten. Wer weiß vielleicht kommt auch noch einiges zum Vorschein; es sind eben noch ein paar Häute da.

Erwin Müller

Wilder Westen an der Universität Münster

Die mit der Karl-May-Gesellschaft befreundete Deutsche Gesellschaft zum Studium des Western e.V., die ihren Sitz am Englischen Seminar der Universität Münster hat, veranstaltet vom 15. bis 17. Juni 2007 ihre 18. Internationale Wissenschaftliche Jahrestagung an dieser Hochschule. Die Gesellschaft unterhält dort ein eigenes Forschungszentrum mit Bibliothek und Mediathek und veröffentlicht ihre Forschungsergebnisse in ihren Jahrbüchern »Studies in the Western«, von denen inzwischen dreizehn Bände vorliegen.

»Der Western und seine gesellschaftliche Bedeutung« lautet das Thema der diesjährigen Konferenz mit Vorträgen in- und ausländischer Experten in deutscher und englischer Sprache.

Folgende Referate sind auch für Karl-May-Freunde von besonderem Interesse:

- Die Indianistik-Industrie: Von Karl Mays Eindeutschung des Indianers zur Indianisierung des Deutschen
- Der amerikanische Westen als gesellschaftspolitische Kulissen: Der deutsche Reise- und Abenteuerroman im 19. Jahrhundert

– Buffalo Bill: Die Popularisierung des Wilden Westens

Unter den zahlreichen Referenten sind auch die KMG-Mitglieder Dr. Peter Bischoff, Dr. Franziska Dokter, Prof. Dr. Birgit Hans (USA), der Schriftsteller Thomas Jeier, Dr. Peter Nogon und Dr. Karl Jürgen Roth.

Wegen der besonderen Thematik und ihres internationalen Charakters wird diese Tagung durch die Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten (ALG) aus finanziellen Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (Staatsminister Bernd Neumann) gefördert.

Wer sich, für das ausführliche Programm oder eine Teilnahme an der Tagung interessiert, wende sich umgehend an folgende Adresse:

Deutsche Gesellschaft zum Studium des Western e.V. Universität Münster / Englisches Seminar
Johannisstraße 12-20
48143 Münster
Tel. 0251-83-24595

Günther Wüste

Der Karl-May-Verlag auf dem Ritt zur Hundertjahrfeier.

Die Jagd des Sammlers auf die Vielzahl der Veröffentlichungen.

»Karl May hätte ich gern einmal kennen gelernt« sagt der Karl-May-Verleger Bernhard Schmid, der daran mitwirkt, Mays Ansehen hochzuhalten. Der Verlag hat »noch viel in petto«. So steht es im Interview mit Jenny Florstedt in der Ausgabe von KARL MAY & Co. Nr. 103/März 2006, S. 34-37. Und das »noch viel in petto« hört sich gewaltig an.

Was kommt nach der großen Karl-May-Chronik (5 Bände und Begleitbuch)? Eine Briefausgabe May an Fehsenfeld ist als Band 91 und 92 angekündigt (hoffentlich auch Briefe von Fehsenfeld an May, warum immer eingleisig fahren?).

Geplant ist es, auch die Reihe der Gesammelten Werke auf mindestens 92 Bände fortzusetzen, aber 100 Bände zur Jahrhundertfeier lass ich mir auch gefallen. Aber damit noch nicht genug. Sonderbände in Masse stehen uns ins Haus: »Jagdgeschichten«, »Karl May und Tirol« (danke, sehr schön), »Karl May und die Prozesse«, ein »dreibändiges Karl-May-Lexikon«, ein Karl-May-Bilddband usw. Zum zweiten Traumwelten-Band gesellt sich noch ein dritter Band, der sich mit den Illustrationen zu Mays-Werken bis in die Neuzeit beschäftigt. Den zweiten Manuscript-Band von Ardistan und Dschinnistan erwarten wir noch. Ein umfangreicher historisch-kritischer Apparat von Hans Wollschläger – das sagt schon alles.

Dass uns noch ein paar alte Jahrbücher ins Haus stehen, mit den Jahreszahlen

1934 und 1935 wirft mich vom Hocker, es ist ja schon 2007.

Den geplanten Wulffen (wenn er mal kommt) packe ich auch noch gerne ein. Ludwig Patschs Rundschreiben sollten auch nicht fehlen. Es sollen so um die 183 sein. Also heraus mit den Nachlässen – aus Verpflichtung gegenüber den verstorbenen Gebern. Auf mit Herrn Bernhard Schmid und dem Karl-May-Verlag zu neuen Abenteuern auf dem Rosse der Himmelsphantasie zum Ritt der Versöhnlichkeit. Bedauerlich ist, dass sich Lothar Schmid ganz aus dem Karl-May-Verlag zurückziehen will und in Ruhestand treten möchte, aber er hat es verdient. Darum lasst uns alle die Pläne des jungen Verlegers Bernhard Schmid begleiten und wünschen, dass er auf diesem neuen Weg nicht straucheln möge.

Ein Wunsch bleibt – nicht nur ausschließlich nach dem Reichtum streben. Es gibt ja auch noch höheres, siehe Winnetou Band 1. Also vieles herausbringen, auch wenn mal ein paar Opfer gebracht werden müssen. Möge die Hundertjahrfeier 2013 feucht fröhlich und in Einigkeit gefeiert werden. Zum Wohle aller Karl-May-Liebhaber. Aber jetzt schon dran denken? Warum nicht? Vorfreude ist bekanntlich die schönste Freude. In diesem Sinne lasst uns alle auf ein gutes Gelingen der Pläne folgender Jahre hoffen.

Kontaktadresse: GWueste@gmx.de

Günther Wüste

Anmerkungen zu Briefe/Karten in Regesten und Registern von Volker Griese

Griese, Volker: Karl May Briefe / Karten in Regesten und Registern. Ergänzungen und Korrekturen zur Edition Oktopus. Münster: Verlagshaus Monsenstein und Vannerdat, 2005. (Vorstellung in den KMG-Nachrichten 147, März 2006, Seite 4)

In seiner verdienstvollen Zusammenfassung der Briefe und Karten Karl Mays in Regesten sind Volker Griese wahrscheinlich einige kleinere Versehen unterlaufen, die hier aufgeführt werden sollen.

Nr. 70/1 (Datum falsch, richtig 09.02)

Nr. 70/2 (Datum falsch, richtig 09.02)

Nr. 76/1 (Datum fehlt; richtig 07.09)

Nr. 87/12 (Vermutlich 02.10; Siehe KMG-Reprint *Der Sohn des Bärenjägers*, Seite 265)

Nr. 88/2 (Datum falsch, richtig 30.01)

Nr. 92/6 (Zwei Briefe an Fehsenfeld mit gleichen Datum?)

Nr. 92/9 (Datum falsch, richtig 13.06)

Nr. 07/74 und 07/75 (identischer Brief)

Nr. 08/124 (Datum falsch, richtig 28.12)

Nr. 07/133 (Identisch mit NN/9)

Nr. 09/59 (Pfarrer Leibl statt Leible)

Nr. 09/82 (Die »Freie Stimme« erschien am 6. Januar 1910; siehe Plaul 498)

Nr. 09/83 (Der »Hildesheimer Kurier« erschien am 4. Januar 1910; siehe Plaul 497)

Nr. 10/33 (Der Abdruck in der »Augsburger Postzeitung« erschien am 7. Juni 1910)

Nr. 10/53 (Abdruck in Karl-May-Haus Information, Nr. 17, 2003, Seite 36)

Seltsam erscheint der Name Blumenthal auf Seite 253 im Empfängerverzeichnis. Ein ganzes Konvolut von Briefen und Karten. In der Karl-May-Chronik (Karl-May-Verlag) wird ein Blumensath erwähnt; mit Briefen und Karten im ähnlichen Umfang. Ein Blumenthal, mit dem Vornamen Oskar, wird dort nur einmal erwähnt (Chronik, Band IV, Seite 207). Wenn man die Daten der Briefe im Regestenband und der Karl-May-Chronik vergleicht, fällt eine Übereinstimmung gewisser Daten auf, z. B.:

Nr. 99/126 (Brief an Blumenthal; Die Chronik (Band II, Seite 276) erwähnt eine Karte an Blumensath)

Nr. 99/139 (Karte an Blumenthal; Die Chronik (Band II, Seite 299 erwähnt eine Karte an Blumensath Karte).

Das Leseralbum (HKA VIII.6) zeigt auf den Seiten 424 und 720 die Familie Blumensath, daher dürfte dieser Name korrekt sein.

Für zukünftige Projekte, wie z. B. für die geplanten Briefbände im Karl-May-Verlag und in der historisch-kritischen Ausgabe, bleibt nur die Bitte an Forscher und private Sammler ihre May-Schätze für die Forschung zur Verfügung zu stellen.

Kontaktadresse: GWueste@gmx.de

KARL-MAY-FREUNDESKREISE

Freundeskreis Karl May Berlin-Brandenburg e.V.

Am 10. Februar 2007 berichtete **Hans-Dieter Steinmetz** den Berliner Karl-May-Freunden über Erfahrungen bei der Arbeit für die »**Karl May Chronik**«. Wir erhielten einen Einblick in die Quellenlage und erfuhren, dass Primär- und Sekundärquellen den Bearbeitern der Chronik von den Besitzern – allen voran dem Karl-May-Verlag, der Karl-May-Stiftung, öffentlichen und privaten Archiven und unzähligen Privatpersonen – bereitwillig zur Verfügung gestellt wurden, und wie mühevolle Recherchen dann doch zu – oft schon nicht mehr erwarteten – Ergebnissen führten.

Ein besonders heikles Problem bilden die Selbstzeugnisse Karl Mays in Form von Briefen und der Autobiographie *Mein Leben und Streben*. Hier konnten manche Unstimmigkeiten und durch Jahrzehnte kolportierte Irrtümer durch

Einsicht in den Briefwechsel und andere Primärquellen berichtigt werden.

Es war ein aufschlussreicher und spannender Vortrag, der sicher noch Unschlüssige zu Kauf und Studium der »Karl May Chronik« angeregt hat.

Da die für den 25. April angekündigte Lesung von **Dr. Hans Wollschläger** leider ausfallen musste, bitten wir für einen neuen Termin auch auf die Internetseite von St. Marien im Behnitz zu schauen: www.behnitz.de.

Am 23. Juni 2007 um 15:00 Uhr treffen wir uns wieder in der Homburger Str. 8 Aufgang II, 14197 Berlin-Wilmersdorf, wenn **Jürgen Seul** (Bad Neuenahr): seinen 2006 abgesagten Vortrag über »**Karl May – vom Straftäter zum Erfolgsschriftsteller**« nachholen wird. Genauere Hinweise auch unter: www.freundeskreis-karl-may.de. [sis]

Karl-May-Stammtisch Bremen und Umgebung

Das nächste Treffen unseres Stammtisches findet statt am: **Dienstag, 5. Juni 2007 um 19:30 Uhr**. Treffpunkt: Joachim Bauer, Sangerhauser Str. 22, 28329 Bremen. Das Schwerpunktthema soll an diesem Abend der Spielfilm »Durch die Wüste« aus dem Jahre 1936 sein. Wir freuen uns über zahlreiche Teilnahme, insbesondere auch über

neue Mitglieder. Hier noch einmal die weiteren Termine :

am 4. Sept. und 4. Dez. 2007, jeweils dienstags um 19:30 Uhr.

Auskünfte durch: Volker Seekamp, Stader Landstr. 15, 28719 Bremen; Tel.: 0421/637808; e-mail: volkerseekamp@web.de

Karl-May-Freunde in/um München

Der nächste Treff für Karl-May-Begeisterte ist am Montag, 23. Juli 2007 um/ab 18:00 in dem Gasthof Spatenhof-Keller in der Neuhausersstr.39, Nähe Karlstor.

Gäste sind herzlich willkommen.

Auskünfte erteilt Claus Schliebener, Tel. 08170-251.

Treffen der Karl-May-Freunde aus dem Großraum Stuttgart

Der Start ins neue Jahr begann gleich mit einer hochqualifizierten Veranstaltung unter Anwesenheit der örtlichen Presse, die das Treffen auch angekündigt hatte.

Norbert Tausch behandelte in seinem Vortrag mit dem bezeichnenden Titel »Des Maysters Traum vom Bund der Menschheitsverbrüderung« die religions-theologischen Aspekte in Karl Mays Reiseerzählung *Und Friede auf Erden!* Hoch interessant das fachlich sehr fundierte Referat, unter Einbeziehung der damaligen weltpolitischen Situation zwi-

schen den europäischen Großmächten und dem chinesischen Kaiserreich, sowie die sich im Anschluss entwickelnde Diskussion.

Um weiteren Interessenten und Gästen eine frühzeitige Einplanung ihrer Teilnahme an unseren Treffen zu ermöglichen, hier noch einmal die nächsten Termine: **10. Juni. 9. Sept., 25. Nov. 07., jeweils sonntags, 15 Uhr** im Schützenhaus Mühlhausen, 70378 Stuttgart-Mühlhausen, Mönchfeldstr. 70.

Auskünfte erteilt Hartmut Hendel.

Süd-West-Treffen

Die Karl-May-Freunde aus dem Rhein-Neckar-Gebiet laden wieder zu einer Begegnung ein, die am Samstag, dem 25. August 2007, ab 17 Uhr im Lokal: »Brauhaus zum Ritter« (Ritterstuben),

Schlossplatz 1, 68723 Schwetzingen, Telefon: 06202/924950, stattfinden wird.

Gäste und Interessenten sind herzlich willkommen.